

Bucherer, M.; Clausen, U.; Herrmann, C.; Hoffschroer, H.; Juraschek, M.; Kreuz, F.; Langer, V.; Reicher, C.; Roth, C.; Schmidt, A.; Söfker-Rieniets, A.; Sonntag, R.; Spengler, A.; Thiede, S.; Vossen, B.

Urban Factory - Entwicklung ressourceneffizienter Fabriken in der Stadt

Abschlussbericht

Teil 4:
Maßnahmenkatalog zur Anpassung von urbanen Fabriken

Urban Factory - Entwicklung ressourceneffizienter Fabriken in der Stadt

Abschlussbericht

- Teil 1: Theoretische Grundlagen & Hypothesen
Teil 2: Empirische Untersuchungen: Methoden, Ergebnisse, Schlussbetrachtung
Teil 3: Empirische Untersuchungen: Anhang
Teil 4: Maßnahmenkatalog zur Anpassung von urbanen Fabriken

Dies ist der Teil 4 des Abschlussberichtes für das Gesamtprojekt von:

Technische Universität Braunschweig	(IIKE + IWF, FKZ: 03ET1311A)
Technische Universität Dortmund	(ITL + STB, FKZ: 03ET1311B)
Universität Duisburg-Essen	(ISS, FKZ: 03ET1311C)
Tapping Measuring Technology GmbH	(TMT, FKZ: 03ET1311D)

Projektlaufzeit 01.09.2015-31.12.2018

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Lizenz:

Dieses Werk ist unter der Creative Commons Lizenz CC-BY 4.0 zugänglich.

DOI: 10.24355/dbbs.084-201909121226-0

Kontakt

Technische Universität Braunschweig
Institut für Industriebau und Konstruktives Entwerfen (Gesamtprojektleitung)

Michael Bucherer
Pockelsstraße 3 | 38106 Braunschweig
Tel +49 531 391-2544 | iike@tu-braunschweig.de
www.tu-braunschweig.de/iike

Autorenvermerk

Der vorliegende Teil des Forschungsberichtes wurde - sofern nicht anderweitig gekennzeichnet - gemeinsam durch die folgenden Autorinnen und Autoren verfasst:

Bucherer, M.; Clausen, U.; Herrmann, C.; Hoffschroer, H.; Juraschek, M.; Kreuz, F.; Langer, V.; Reicher, C.; Roth, C.; Schmidt, A.; Söfker-Rieniets, A.; Sonntag, R.; Spengler, A.; Thiede, S.; Vossen, B.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Die Inhalte dieser Publikation wurden unter größter Sorgfalt zusammengestellt. Eine Haftung für die Richtigkeit der Informationen ist ausgeschlossen.

Lesehinweis

Für die sprachliche Gleichstellung von Männern und Frauen existieren bislang keine einheitlich anerkannten Regelungen. Auch wenn einzelne Formulierungen der jeweiligen Autorinnen und Autoren dieses Berichtes nicht beidseitig geschlechtergerecht gestalten sein sollten, sind selbstverständlich auch in diesen Fällen stets die Angehörigen beider Geschlechter gemeint - es sei denn, es ist explizit anders vermerkt.

Forschungsteam

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig

Förderkennzeichen 03ET1311A

IIKE - Institut für Industriebau und Konstruktives Entwerfen (Gesamtprojektleitung)

Univ.-Prof. Mag.Arch. M.Arch. Carsten Roth
 Dipl.-Ing. M.Arch. Michael Bucherer
 Dipl.-Ing. Regina Sonntag
 Pockelsstraße 3 | 38106 Braunschweig
 Tel +49 531 391-2544 | iike@tu-braunschweig.de
 www.tu-braunschweig.de/iike

IWF - Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik

Nachhaltige Produktion und Life Cycle Engineering
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. Christoph Herrmann
 Dr.-Ing. Sebastian Thiede
 Max Juraschek, M. Sc.
 Langer Kamp 19b | 38106 Braunschweig
 Tel +49 531 391-7149 | iwf@tu-braunschweig.de
 www.tu-braunschweig.de/iwf/pul

Technische Universität Dortmund

Förderkennzeichen 03ET1311B

ITL - Institut für Transportlogistik

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Uwe Clausen
 Dr.-Ing. Sven Langkau
 Felix Kreuz, M. Sc.
 Leonhard-Euler-Straße 2 | 44227 Dortmund
 Tel +49 231 755-6336 | info@itl.tu-dortmund.de
 www.itl.tu-dortmund.de

STB - Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
 Dipl.-Ing. Holger Hoffschroer
 Dipl.-Ing. Anne Söfker-Rieniets
 Benjamin Vossen, M.Sc.
 August-Schmidt-Str. 10 | 44221 Dortmund
 Tel +49 231 755-2241 | stb.rp@tu-dortmund.de
 www.staedtebauleitplanung.de

Universität Duisburg-Essen

Förderkennzeichen 03ET1311C

ISS - Institut für Stadtplanung und Städtebau

Uni.-Prof. em. Dr.-Ing. M.Arch. J. Alexander Schmidt
 Dipl.-Ing. (FH) Arnim Spengler, M.Sc.
 Universitätsstraße 15 | 45141 Essen
 Tel +49 201 183-0 | alexander.schmidt@uni-due.de
 www.uni-due.de/staedtebau

Tapping Measuring Technology GmbH

Förderkennzeichen 03ET1311D

Volker Langer
 Mauri Uusitalo
 Hagener Str. 103 | 57072 Siegen
 Tel +49 271 4014-359 | contact@tmt.com
 www.tmt.com

Projektpartner

Battery LabFactory Braunschweig

Langer Kamp 8 | 38106 Braunschweig
Tel +49 531 391-94663 | blb@tu-braunschweig.de
www.tu-braunschweig.de/forschung/zentren/blb

Flughafen Dortmund GmbH

Martin Runte
Flugplatz 21 | 44319 Dortmund
Tel +49 231 9213-01 | service@dortmund-airport.de
www.dortmund-airport.de

F&A Manufaktur GmbH

Fabian Kortwittenborg
Hannöversche Straße 22 | 44143 Dortmund

PIA-Stiftung

Hendrik Konietzny
Robin Schmidt
Benjamin Triestram
Hans-Böckler-Platz 10 | 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel +49 208 8485-710 | info@pia-stiftung.de
www.pia-stiftung.de

Danksagungen

Das Forschungsteam von Urban Factory möchte besonders den folgenden Personen für das kontinuierliche Einbringen ihrer Expertise im Rahmen ihrer Beiratstätigkeit danken:

Prof. Dr.-Ing. Gerald Ebel
Ralf Finger
Dirk Fromme
Ulrich Kaak
Tobias Oehlschlaeger
Hans-Joachim Rieks
Prof. Dr.-Ing. Johanna Schoppengerd
Christian Teipel
Rainer Weber
Stefan Wende

Zudem danken wir unseren ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Masteranden und Wissenschaftlichen Hilfskräften für ihre unterstützende Zuarbeit:

Vanessa Fahrenholz
Dr.-Ing. Christiane Geiger
Lars Krüger
Nina Lehrum
Zoran Miodrag
Dr. Nasrollah Mozhdehi
Fatemeh Nouri
Antonino Petronio
Dr.-Ing. Fabian Schnabel
Erdal Tanrikulu
Dr.-Ing. Carina Thaller
Franziska Vogtland
Benjamin Willenbrock

Zusammenfassung

Produktion, Wertschöpfung und die Herstellung von Gütern ist ein integraler Teil des urbanen Raumes. Im Zuge vielfältiger Veränderungsprozesse wurden und werden in Deutschland Produktionsstätten an den Stadtrand, ins Ausland oder auf die grüne Wiese verdrängt. Über die historische Entwicklung von Städten und Fabriken wurden unterschiedliche regionale und epochale Herangehensweisen verfolgt, die mehrfach zur oftmals aufeinander folgenden Verbindung und Trennung dieser Systeme führten. Im Ergebnis dieser Entwicklungen finden sich heute viele Produktionsstätten in der Stadt, die ursprünglich nicht für den Betrieb in der unmittelbaren Nähe zu anderen urbanen Akteuren ausgelegt wurden. Die dabei entstehenden Herausforderungen verhindern oder erschweren die Nutzung von existierenden Ressourceneffizienzpotenzialen. Es fehlt an geeigneten Methoden und Werkzeugen, die möglichen positiven Effekte der symbiotischen Verbindung von urbanem Raum und Produktionsstätten effektiv verwertbar machen.

Das Forschungsvorhaben „Urban Factory – Entwicklung ressourceneffizienter Fabriken in der Stadt“ verbindet die Fachdisziplinen Industriebau, Produktion, Städtebau, Logistik und Energiedesign unter Einbezug von Unternehmen, Kommunen, Versorgungsunternehmen und BürgerInnen in einem „Forschungsnetzwerk Urbane Fabrik“. Zentrales Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Forschungsvorhaben ist die Ausweitung auf Technologien und Maßnahmen, die die Effizienzsteigerung im Handlungsrahmen der gemeinsamen Ressourcen von Stadt und Fabrik ermöglichen und in der Betrachtung die Stadtgesellschaft einbeziehen. Der Verdrängung von Fabriken und damit der Abwanderung von Arbeitsplätzen, Innovationen, Wertschöpfung und Produkten wird entgegengewirkt und neue bzw. bestehende Fabriken können für die Stadtgesellschaft positiv wirksam und selbst gestärkt werden. Die Verbindung der Disziplinen Produktion, Stadtentwicklung, Verkehr/Logistik, Energiedesign und Industriebau zielt auf die gemeinsame Erfassung der zentralen Handlungsfelder der urbanen Produktion ab, basierend auf der These, dass Fabriken im urbanen Raum durch Kooperation mit der umgebenden Stadt gemeinsame, zusätzliche Effizienzpotenziale erschließen und nutzen können. Hierfür ist eine grundlegende Untersuchung der Vernetzung von Stadt und Fabrik notwendig. Dies bedeutet einen (stadt-)gesellschaftlichen Paradigmenwechsel, der akteurs-, disziplin- und systemübergreifend wirkt.

Im Forschungsvorhaben Urban Factory wurde eine Wissensplattform zur Energie- und Ressourceneffizienz von Industrie und Produktion in der Stadt entwickelt basierend auf einem theoretischen Rahmen mit stetiger Ergänzung durch Modellvorhaben in der Praxis. Begleitend wurden unterschiedliche Unternehmen sowie Stadtstrukturen analysiert. Das entwickelte Vorgehen zur Analyse urbaner Produktion aus diesem Systemverständnis heraus ermöglicht die im Zusammenspiel mit den Pilotprojekten erfolgte Ableitung von Methoden für die Bewertung und Identifikation von Effizienzmaßnahmen aus einer disziplinübergreifenden Perspektive. Die gemeinsame Grundlage bilden dabei die Austauschbeziehungen von Fabrik und Quartier im urbanen Kontext, deren Operationalisierung in mehreren aufeinanderfolgenden Schritten erfolgte. Mehrere Analysebausteine wurden erstellt und können für spezifische Anwendungsfälle kombiniert werden. Die Untersuchung von Referenzprojekten sichert eine allgemeingültige Ableitung sinnvoller Maßnahmen in Form vernetzter Planungsmethoden und konkreter technologischer Bausteine, die die Übertragbarkeit der Projektergebnisse sicherstellen. Im Verbundprojekt wurden drei Pilotprojekte untersucht und begleitet, die jeweils unterschiedliche Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Untersuchungsfelder aufweisen. Zudem wurde ein Modellversuch zu Elektromobilität im Verlauf des Projekts durchgeführt.

Im Verbundprojekt konnte gezeigt werden, dass im Sinne der Ressourceneffizienz einer urbanen Fabrik eine funktionale, räumliche und zeitliche Ebenen übergreifende Betrachtung notwendig ist. Dazu bedarf es jedoch zunächst der Identifikation und Überwindung trennender physischer und immaterieller Elemente. In den aus der Trennung der Systeme Stadt und Fabrik resultierenden Unterschieden, die je nach Standort größer oder kleiner ausfallen können, besteht derzeit eine der größten Hürden für die Schaffung zusätzlicher Effizienzpotenziale. Im Rahmen des Forschungsprojekts Urban Factory wurden acht Ressourcen als zentrale Handlungsfelder der ressourceneffizienten Integration von Fabriken in der Stadt identifiziert. Mit diesem Bezugssystem der gemeinsam genutzten, urbanen Ressourcen wird es möglich, die Austauschbeziehungen zwischen Stadt und Fabrik

strukturiert zu identifizieren und damit auch bewertbar zu machen. Die Ressourcen beschreiben somit den Aktivitätsrahmen, in dem Maßnahmen und Konzepte umgesetzt werden können, und bieten dabei gleichzeitig eine Methode, mit der Externalitäten und Zielkonflikte erfasst werden können.

Die Projektergebnisse wurden für den Wissenstransfer und die Ergebnisverwertung in einem interdisziplinären Werkzeugkasten zusammengefasst. Darin enthalten sind entwickelte Methoden und Vorgehen zur Analyse urbaner Fabriken sowie eine strukturierte Informationssammlung, die die Übertragung der Projektergebnisse in unterschiedliche Anwendungskontexte erlauben. Die Basis bildet die Strukturierung entlang der Ressourcen der urbanen Fabrik. Darauf aufbauend wurde eine Sammlung von Maßnahmen in Form von Steckbriefen geschaffen. Diese Steckbriefe können durch die relevanten Akteure als Katalog eingesehen oder systematisch für Anwendungsszenarien mittels der Eingabe von Suchkriterien identifiziert werden, wofür ein Bewertungsvorgehen entwickelt wurde. Mit der Identifikation und Umsetzung von Maßnahmen in Fabrik und städtischem Quartier kann eine Steigerung der Ressourceneffizienz etabliert werden. Damit ergibt sich auch die Gelegenheit, beteiligte Akteure weiter zu sensibilisieren, ihnen entsprechendes Wissen zu vermitteln und Hürden abzubauen. Die im Projekt entwickelten Methoden und die geschaffene Sammlung von ressourceneffizienzsteigernden Maßnahmen bieten vielfach Anknüpfungspunkte zur Übertragung und Weiterentwicklung in zukünftigen Anwendungsfällen.

Hintergrund

In Städten wird ein signifikanter Anteil der weltweiten Wertschöpfung erwirtschaftet. Die *Urban Factory* erkennt die Vorteile urbaner Produktionsstandorte und findet ressourceneffiziente Lösungen, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Dabei bieten sich Fabriken im urbanen Umfeld eine Vielzahl von Handlungsfeldern, die Effizienzpotentiale durch synergistische Nutzungsszenarien von Ressourcen eröffnen. Im Sinne positiver Stadtentwicklung und zukunftsfähiger Unternehmensgestaltung treten Stadt und Industrie in einen konstruktiven Dialog.

Das Forschungsvorhaben „*Urban Factory – ressourceneffiziente Fabriken in der Stadt*“ entwickelt Methoden und wissenschaftliche Grundlagen für diesen Prozess durch die Zusammenführung von Stadtplanung, Städtebau, Industriebau, Produktion, Logistik und Energiedesign. Begleitend werden Unternehmen sowie Stadtstrukturen analysiert.

Basierend auf den Ressourcen der urbanen Fabrik und der Stadt, die grundlegend sind für die Betrachtung der vielfältigen materiellen und immateriellen Wechselwirkungen zwischen Stadt und Fabrik, wurde ein strukturierter Maßnahmenkatalog erstellt. Eine urbane Fabrik kann dabei nur im funktionalen und räumlichen Zusammenhang mit der umgebenden Stadt und mit der Historie des Standortes verstanden werden. Für die Integration von Fabriken in das urbane Gefüge als positiver Stadtbaustein ist ein interdisziplinäres Vorgehen unabdingbar.

Zu Grunde liegende Definitionen

<i>Ressource</i>	Eine Ressource ist ein Mittel, um eine Handlung zu tätigen oder einen Vorgang ablaufen zu lassen. Eine Ressource kann ein materielles oder immaterielles Gut sein. Jede Ressource ist an Zeit und Kapital gebunden.
<i>Austauschbeziehung</i>	Als Austauschbeziehungen werden der materielle oder immaterielle Transfer von Ressourcen und die Wirkungen resultierend aus der Nutzung von Ressourcen bezeichnet. Eine Austauschbeziehung beeinflusst alle beteiligten Systeme unabhängig von der Richtung des Austausches.
<i>Bezugsrahmen</i>	Alle Ressourcen und Austauschbeziehungen finden in einem Bezugsrahmen statt. Dieser umfasst die räumlichen und funktionalen Systemgrenzen und schließt die Handlungsrahmen Zeit und Kapital ein.
<i>Ressourceneffizienz</i>	Ressourceneffizienz bedeutet die sorgsame Verwendung von Ressourcen in dem Sinne, dass diese einen größtmöglichen Nutzen haben. Effizienz bedeutet als Ziel mit einem möglichst geringen Aufwand einen möglichst hohen Nutzen zu erzielen.
<i>Nachhaltige Verwendung von Ressourcen</i>	Die Nutzung einer Ressource wird als nachhaltig angesehen, wenn die Nutzungsrate auf Dauer nicht größer ist als die Regenerationsrate einer Ressource oder die Tragfähigkeit der Nutzung in dem bereitstellenden System.

Die Ressourcen der urbanen Fabrik



Herleitung

Die Ressourcen der urbanen Fabrik wurden im Rahmen des Verbundforschungsprojekts „Urban Factory – Entwicklung ressourceneffizienter Fabriken in der Stadt“ in transdisziplinärer Zusammenarbeit von VertreterInnen unterschiedlicher Fachgebiete erarbeitet. Dabei wurde die Verbindung zur Praxis durch den Einbezug eines Projektbeirats sichergestellt. Es wurden im Projektverlauf acht Schlüsselressourcen identifiziert. Diese Ressourcen umfassen den Handlungsrahmen urbaner Fabriken. Die Identifikation und Definition der Ressourcen erfolgte in einem iterativen Vorgehen mit einer Kombination aus deduktivem und induktivem Schritten.

Der Systematik zu Grunde liegen die Austauschbeziehungen und Wechselwirkungen im Fabrik-Stadt-System (beispielsweise Flächen-/Raumbedarf sowie entsprechende Angebote, Schallemissionen und Aufnahmefähigkeit oder Energiebedarf und -angebot). Basierend auf den gegenseitigen Wirkungen von einer urbanen Fabrik auf das umgebende Stadtquartier und entgegengesetzt von der urbanen Umgebung auf die Fabrik wurden in Workshops und Arbeitsrunden von VertreterInnen der Disziplinen Produktionstechnik, Industriebau, Transportlogistik, Energiedesign und Stadtplanung diese Austauschbeziehungen identifiziert und zusammengefasst. Die Ressourcen der urbanen Fabrik bilden damit die übergeordnete Aggregationsebene für die Austauschbeziehungen zwischen der urbanen Fabrik und der Stadt.

Eingeschlossen in den Betrachtungsrahmen der acht Ressourcen der urbanen Fabrik sind die Handlungsrahmen Zeit und Kapital. Jede Ressource steht in einem Bezug zu diesen. Das Zusammenwirken von Ressourcen wird im Kontext der urbanen Fabrik nicht als eigenständige Ressource betrachtet, sondern ist vielmehr ein Resultat der Kombination unterschiedlicher Systeme (z.B. Biodiversität aus Raum, Stoffe, Energie etc.). Umweltressourcen werden durch Stoffe und Energie abgedeckt.

Die Ressourcen der urbanen Fabrik dienen als verbindende Ebene, in der alle gegenseitigen Wirkungen der Systeme Stadt und Fabrik aufeinander abgebildet werden können. Sie bieten einen Ordnungsrahmen, bilden die Basis für ein strukturiertes und ganzheitliches Analyseverfahren und ermöglichen die Identifizierung von disziplinübergreifenden Maßnahmen zur Steigerung der Ressourceneffizienz im Stadt-Fabrik-System.

Erläuterungen zu den Ressourcen sind in der Publikation „Die Ressourcen der urbanen Fabrik: Definitionen und Erläuterungen aus dem Forschungsprojekt Urban Factory“ unter www.doi.org/10.24355/dbbs.084-201812131337-0 zu finden.

Zeitversetzte Nutzung gewerblicher Parkplatzflächen

Beschreibung

Im urbanen Raum sind Parkplatzflächen Mangelware und führen gerade zum Feierabend zu erhöhten Suchverkehren in städtischen Quartieren. Die Errichtung von unterirdischen Parkgaragen ist bei der Realisierung neuer Wohnnutzungen oftmals unrentabel oder in Bestandssituationen nachträglich nicht mehr umzusetzen. Gerade gewerbliche Unternehmen halten jedoch oftmals für ihre Mitarbeiter die notwendigen Stellflächen bereit. Die Parkplatzflächen sind dabei meistens nur während der Kernarbeitszeiten belegt. Um die Auslastung des Parkraums zu erhöhen und gleichzeitig die Stellplatzproblematik in urbanen Quartieren zu mindern, kann es daher sinnvoll sein, eine zeitversetzte Nutzung gewerblicher Parkplatzflächen zu ermöglichen.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<div><input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende</div> <div><input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Anwohner</div> <div><input type="checkbox"/> Logistikanbieter</div> <div><input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister</div>	<div><input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer</div> <div><input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz</div> <div><input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Einwohner</div> <div><input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)</div> <div><input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger</div>	<div><input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen</div> <div><input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden</div> <div><input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung</div>
---	---	--

Ziele

- Bessere Auslastung der Parkplatzflächen
- Verbesserung der Parkraumsituation im urbanen Raum
- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung des Wohnumfelds

Herausforderungen

- Hoher Verwaltungs- und Organisationsaufwand
- Investition für Schranken und Ticketsystem

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Reduzierung der Versiegelungsgrads [BA -4]

Urban Gardening

Beschreibung

In unmittelbarer Nachbarschaft zu verdichteten Quartieren besteht häufig ein hoher Bedarf der Bewohner an nutzbaren Freiflächen. Gärtnerische Betätigung stellt eine Freizeitbeschäftigung mit steigender Nachfrage dar, für die oftmals geeignete Flächen fehlen. Der Bedarf an Flächen wird dabei oftmals aus dem Quartier heraus von Initiativen oder professionellen Quartiersmanagements formuliert, die in der Lage sind Urban Gardening Projekte professionell zu managen und zu begleiten. Das Ziel aus Sicht der Produktion ist es, eine positive Wahrnehmung des Produktionsstandortes als Mehrwert für das Quartier zu vermitteln und insgesamt die Wahrnehmbarkeit und Akzeptanz der Produktion im Quartier zu steigern. Sofern auf dem Werksgelände geeignete Flächen für Urban Gardening zur Verfügung stehen, können diese dem Quartier bereit gestellt werden. Die Flächen mit einer Größe von 100 bis 1.000 qm sollten an der Schnittstelle zum Quartier liegen, und nicht durch stoffliche Emissionen belastet sein. Eine beschränkte Zugänglichkeit für die Mitglieder der Urban Gardening Initiativen, sodass die Flächen nicht für die gesamte Öffentlichkeit zugänglich sind, ist von Vorteil.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung des Wohnumfeldes

- Kontinuierliche Begleitung und Steuerung der Nutzergruppen erforderlich (ggf. durch Initiativen oder Stadtteilmanagement)
- Emissionen aus der Produktion sind nicht verträglich mit gärtnerischer Nutzung

Anwendungsbeispiele

- Bepflanzung von Straßenbeeten

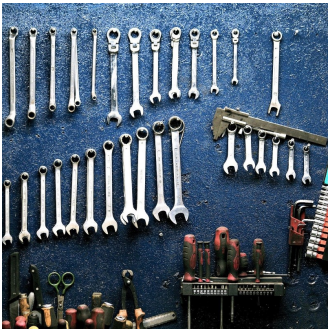
Verbindung mit Maßnahmen

- Ökologische Aufwertung von Brachen [OR -12]
- Tag der offenen Tür [OA -34]

Offene Werkstatt

Beschreibung

In produzierenden Betrieben gibt es - je nach Betriebs- und Arbeitszeitmodell - Zeiträume, in denen Maschinen und Anlagen nicht genutzt werden. Unter Erfüllung notwendiger organisatorischer und versicherungsrechtlicher Randbedingungen können die Maschinen und Anlagen zu diesen Zeiten der Öffentlichkeit als "Offene Werkstatt" zugänglich gemacht werden. Damit wird die Nutzung der Produktionsinfrastruktur zum Beispiel durch die Anwohner der Fabrik ermöglicht.



Ressourcen

Energie	Wissen
Stoffe	
Mensch	
	Image

Wirkung

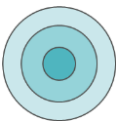
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☒ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Integration in das Stadtquartier
- Verbesserung des Firmenimages
- Höhere Auslastung von Maschinen und Anlagen
- Innovationsgewinn aus den Maschinennutzenden

Herausforderungen

- Versicherung und Organisation der Maschinennutzung
- Sicherstellung der Produktionsbereitschaft
- Schulung und Einweisung der Nutzenden
- Abrechnung Verschleiß und Verbrauchsmaterial

Anwendungsbeispiele

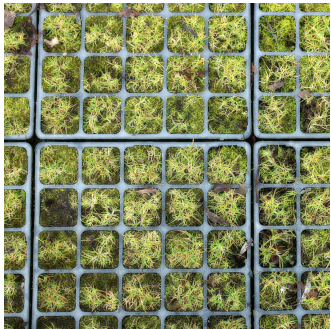
- Unternehmensbetriebene FabLabs

Verbindung mit Maßnahmen

Reduzierung der Versiegelungsgrads

Beschreibung

Der hohe Versiegelungsgrad, insbesondere in dicht bebauten und urbanen Lagen, stellt Städte zunehmend vor große Herausforderungen. Neben dem Verlust von Lebens- und Erholungsräumen für Menschen und Tiere, ergeben sich weitere stadtklimatische Problemstellungen. So kann Niederschlagswasser oftmals nicht ausreichend versickert werden, mit der möglichen Folge einer Absenkung des Grundwasserspiegels. Darüber hinaus entstehen durch die fehlende Verdunstung und das Aufheizen von versiegelten Flächen sogenannte Hitzeinseln, die insbesondere in Sommermonaten zu Belastungen der Bewohner führen kann. Zur Verbesserung der lokalklimatischen Verhältnisse ist es daher sinnvoll versiegelte Flächen zu reduzieren oder ggf. mit durchlässigen Materialien zu ersetzen. Ein besonders Potenzial hierfür bieten beispielsweise großflächige asphaltierte Parkplatzflächen. Durch Verwendung von Rasengittersteinen, Schotter- oder strapazierfähigen Rasenflächen kann eine deutliche Verbesserung erzielt werden.



Ressourcen

Energie	
	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

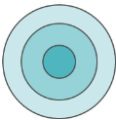
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung der Wohnumfeldqualität
- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung des Stadt(-teil)klimas

Herausforderungen

- Kosten für die Entsiegelung von Flächen
- Kosten für die Herstellung und Wartung versiegelungsarmer Flächen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Bespielung von Leerstand im Quartier

Beschreibung

In Quartieren mit leerstehenden Ladenlokalen, sei es durch mangelnde Nachfrage der Bevölkerung oder den Rückzug des Einzelhandels, besteht ein Potenzial der Belegung der Flächen durch produzierende Unternehmen. Sofern sich Leerstände in gut sichtbaren Lagen befinden, können lokale Unternehmen diese Flächen für Showrooms, Verwaltungsfunktionen, Werksverkauf oder ähnliche Nutzungen belegen. Hierdurch ergibt sich für Unternehmen die Möglichkeit der Außendarstellung, Imageaufwertung und Bewusstseinssteigerung des Beitrages des Unternehmens als Arbeitgeber im Quartier. Die Quartiere und Geschäftslagen profitieren ihrerseits von der Belebung und Aufwertung der Erdgeschosszonen, die einem Trading-Down-Prozess entgegenwirken. Oftmals ergeben sich Möglichkeiten der kostengünstigen Übernahmen von Flächen im Zuge eines Leerstands- oder Quartiersmanagements. Hierbei können die Unternehmen auch als temporäre Zwischennutzer auftreten.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

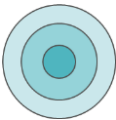
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung der Außendarstellung der Firma
- Aufwertung und Stabilisierung angrenzender Quartiere

Herausforderungen

- Kosten für Miete
- Organisatorischer Aufwand

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Lokale Produkte als Identitätsträger für das Quartier [OA -7]
- Zwischennutzungen im Quartier bereitstellen [OR -9]

Nachbarschaftverträgliches Baustellenmanagement

Beschreibung

Insbesondere an gewerblichen oder industriellen, urbanen Standorten können Neubauten oder bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden in vielen Fällen zu Störungen, Irritationen oder Ängsten in der Nachbarschaft führen. Im urbanen Raum sollten daher bei der Durchführung und Organisation von Bauprozessen insbesondere die Belange der benachbarten Nutzer mitgedacht und berücksichtigt werden. Ein für diese Belange sensibilisiertes Baustellenmanagement kann als zentrale, steuernde Einheit die Belastungen für das Quartier durch eine effiziente Zeit- und Durchführungsplanung reduzieren. Darüber hinaus sind, unabhängig von Ausmaß, Dauer oder Risiko der baulichen Maßnahme, Transparenz und Kommunikation wesentliche Bausteine für ein reibungsloses Zusammenleben im Quartier. Hier kann das Baustellenmanagement ebenfalls als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung stehen und frühzeitig und proaktiv über anstehende Bauarbeiten, Baufortschritte und mögliche Einschränkungen für die Nachbarschaft informieren.



Ressourcen

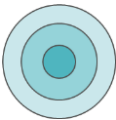
	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☒ ☒ ☒ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☒ ☒ ☒ ☒ ☐

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduzierung der Belastungen aus dem Bauprozess für die Nachbarschaft
- Steigerung der Akzeptanz für die bauliche Maßnahmen
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- Zusätzliche Kosten für ein Baustellenamangement
- Kosten für Informations- / Kommunikationsaufwand (z.B. Personal- / Materialkosten)

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nutzung von Wasseraufbereitungsanlagen für die Umgebung [PA -31]
- Baustellenführung [OA -32]

Lokale Produkte als Identitätsträger für das Quartier

Beschreibung

Die Attraktivität eines Stadtquartiers wird durch die dort vorhandenen Identitätsträger beeinflusst. Mit positiv wahrgenommenen Identitätsträgern, kann die Identifikation der Anwohnenden mit ihrem Quartier gesteigert werden. Für Unternehmen gibt es die Möglichkeit, neben der Funktion als Arbeitgeber, mittels der lokal hergestellten Produkte zu dieser Identität beizutragen. Produkte, die einen Bezug zum Ort der Herstellung erkennen lassen, können ein positives Image vermitteln. Darüber hinaus können gezielt Sondereditionen (z.B. Quartiersmade) mit lokalem Bezug angeboten werden, mit denen neben einer stärkeren positiven Verankerung in der Stadtumgebung auch eine Erschließung eines lokalen Markts einhergehen kann.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Erweiterung des Absatzmarkts
 - Verbesserung des Firmenimages
 - Stärkere lokale Integration
- Kosten für Marketing
 - Produkt muss für den lokalen Markt geeignet sein
 - Möglicher gegenteiliger Effekt, wenn das Produkt nicht zum Quartier passt

Anwendungsbeispiele

- Göttinger Nobelbohne (Kaffee)

Verbindung mit Maßnahmen

Werkseigene Sport- und Spielangebote zur Verfügung stellen

Beschreibung

Innerhalb des städtischen Kontexts profitieren Fabriken in der Regel durch ein erweitertes Infrastrukturangebot. Hierzu zählen auch Fitness, Sport- und Spielangebote. Gerade jedoch bei größeren Unternehmen oder Standorten außerhalb der Kernlagen können die Kapazitäten bzw. das Angebot teilweise nicht ausreichend sein. Als Anreiz zur Gesundheitsvorsorge oder Teamentwicklung bieten Firmen daher häufig firmeneigene Angebote an. Um die Auslastung der Sportangebote zu steigern bzw. eine Investition für solche zu rechtfertigen, kann es daher sinnvoll sein die betriebsinterne Sport- und Spielangebote auf das Quartier zu erweitern. Das neugeschaffene Angebot kann zudem lokalen Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden und so die regionale Vereinsstruktur unterstützen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

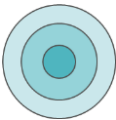
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Aufwertung des Quartiers
- Steigerung der Akzeptanz
- Attraktion potentieller Mitarbeiter
- Mitarbeiterbindung

Herausforderungen

- Steuerliche und versicherungstechnische Fragestellungen
- Zugang zum Werksgelände für die Öffentlichkeit

Anwendungsbeispiele

- Schmidt+Clemens Gruppe, Lindlar-Kaiserau

Verbindung mit Maßnahmen

- Offene Werkskita /-kindergarten [OA -10]
- Werkskantine für das Quartier öffnen [OA -40]

Zwischennutzungen im Quartier bereitstellen

Beschreibung

Leerstehende Ladenlokale prägen Geschäftsstraßen und Quartiere negativ und bewirken einen Trading-Down-Effekt: der gesamte Standort wird negativ wahrgenommen. Dies kann sich auch negativ auf die Wahrnehmung des Unternehmens an diesem Standort für Kunden oder Mitarbeiter auswirken. Daher soll durch eine Nutzung von leerstehenden Erdgeschossen im Umfeld der Produktion der Standort aufgewertet und belebt werden. Hierdurch soll auch eine positive Wahrnehmung des Unternehmens erreicht werden. Die leerstehenden Ladenlokale können zur Ausstellung von Produkten in Schaufenstern oder auch aktiv als Vorführräume genutzt werden. Diese Zwischennutzung kann im besten Fall kostenneutral erfolgen, bis sich ein neuer Nutzer für die Flächen findet. Seitens der Unternehmen ist eine Ansprache der Eigentümer erforderlich. Ggf. kann dies auch über ein Leerstandsmanagement oder die Stadtverwaltung erfolgen, welche die organisatorischen Verhandlungen unterstützen können.



Ressourcen

Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

<ul style="list-style-type: none">- Aufwertung des Produktionsstandortes / Quartiers- Steigerung der positiven Wahrnehmung des Unternehmens	<ul style="list-style-type: none">- Verhandlungen mit Eigentümern erforderlich- Maßnahme zeitlich begrenzt
--	---

Anwendungsbeispiele

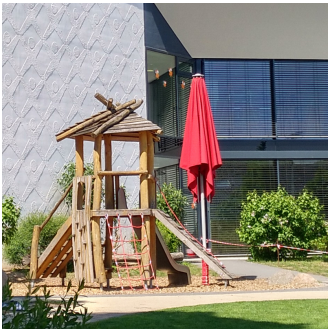
Verbindung mit Maßnahmen

	<ul style="list-style-type: none">- Urban Gardening [OR -2]- Ökologische Aufwertung von Brachen [OR -12]- Quartierstreff als Begegnungsräume für die Bewohner [OA -21]
--	--

Offene Werkskita /-kindergarten

Beschreibung

Produktionsstätten haben zumeist eine gemischte Mitarbeiterstruktur. Viele dieser Mitarbeiter sind auf die Betreuung ihrer Kinder während des Arbeitstages angewiesen. Parallel besteht im urbanen Kontext häufig ein unzureichendes Angebot an Kindertagesstätten und Kindergärten. Um die Auslastung der werkseigenen Kita zu erhöhen und gleichzeitig die Betreuungsproblematik im urbanen Umfeld zu mindern, können bestehende Angebote auf das Quartier erweitert werden. Alternativ kann die Berücksichtigung der Bedürfnisse an Betreuung aus dem Quartier das Angebot einer firmeneigenen Werkskita oder eines Werkskindergartens erst ermöglichen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

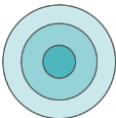
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☒ Soziale Einrichtungen

☒ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Aufwertung des Quartiers
- Attraktion potentieller Mitarbeiter
- Mitarbeiterbindung

Herausforderungen

- Planungsrecht
- Kosten der Planung und Umsetzung
- Steuerliche und versicherungstechnische Fragestellungen

Anwendungsbeispiele

- Schmidt+Clemens Gruppe, Lindlar-Kaiserau

Verbindung mit Maßnahmen

- Werkseigene Sport- und Spielangebote zur Verfügung stellen [OA -8]
- Werkskantine für das Quartier öffnen [OA -40]

Emissionsschutzrundgang/-workshop mit der Nachbarschaft

Beschreibung

Gerade bei der urbanen Produktion spielen Emissionen zunehmend eine wichtige Rolle. Auch wenn sich Anlagen innerhalb der genehmigungsrechtlichen Grenzen bewegt, kann sich die Nachbarschaft vom Produktionsbetrieb gestört fühlen. Dabei sind nicht unbedingt die tatsächlichen Emissionsbelastungen ausschlaggebend, sondern eventuell auch subjektive Wahrnehmungen oder Ängste, die sich möglicherweise aus Fehlinformationen der Anwohner ergeben können. Um das Vertrauen der Nachbarschaft zu gewinnen, kann es daher sinnvoll sein, einen gemeinsamen Rundgang zu organisieren, innerhalb dessen man mit den lokalen Akteuren ins Gespräch kommt. Hierbei können einerseits entstandene Ängste und Sorgen genommen bzw. offene Fragen der Anwohner geklärt werden und andererseits Störungsquellen identifiziert werden, die ein Zusammenleben nachhaltig belasten können. Denkbar sind darüber hinaus weitere Formate, wie beispielsweise ein Planungsworkshop oder ein runder Tisch, innerhalb dessen diese Themen alternativ diskutiert werden können.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

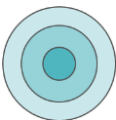
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität

- Personal- und Planungskosten
- Kosten für zusätzliche Emissionsschutzmaßnahmen

Anwendungsbeispiele

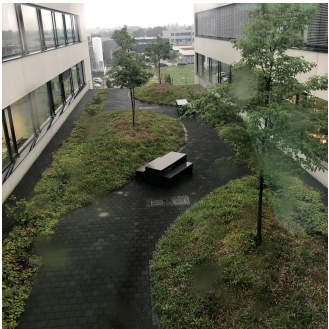
Verbindung mit Maßnahmen

- Werksführungen [OA -39]
- Verbesserung durch Materialflussanalyse [PA -41]

Ökologische Aufwertung von Brachen

Beschreibung

Durch die starke Versiegelung oder strukturarme Gestaltung von ungenutzten Freiflächen im Umfeld der Fabrik entstehen wenig attraktive Freiflächen, die keinen positiven Beitrag zur Außendarstellung des Fabrikstandortes leisten und keine hohe ökologische Wertigkeit aufweisen. Eine ökologische Aufwertung von Brachflächen kann sowohl die ökologische Funktion und Wertigkeit steigern, als auch das positive, grüne Image des Unternehmens unterstützen. Mögliche Ansätze zur ökologischen Aufwertung von Brachen sind die Aussaat blütenreicher, heimischer Pflanzen, die Anlage von Feuchtbiotopen oder die Einrichtung einer Bienenzucht. Wenn auf einem Betriebsgrundstück Neubauten entstehen, können hierfür ökologische Ersatzmaßnahmen notwendig werden. Diese Ausgleichsmaßnahmen können durch die ökologische Aufwertung von Brachen erfolgen. Wenn Regenwasser auf dem Grundstück versickert werden muss, können die Entwässerungsanlagen ebenfalls ökologisch gestaltet werden. In Verbindung mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann die ökologische Aufwertung einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung des Unternehmens leisten.



Ressourcen

Stoffe	
Raum/Boden	Image

Wirkung

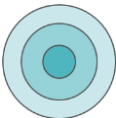
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Steigerung der Artendiversität
- Beitrag zum Stadtklima
- Imagesteigerung

Herausforderungen

- Kostenaufwand zur Durchführung, ggf. Pflegeaufwand und Unterhaltskosten
- evtl. Sanierung von Altlasten

Anwendungsbeispiele

- Blühwiese auf städtischer Brache, Heinrich-Hertz-Straße, Hilden

Verbindung mit Maßnahmen

Werksverkauf

Beschreibung

Ein Unternehmensstandort im urbanen Raum ermöglicht die Einführung eines Werksverkaufes. Dabei werden die Produkte direkt an oder in der Fabrik zum öffentlichen Verkauf angeboten. Es können auch in der Produktion anfallende Nebenprodukte oder Ausschussware in den Werksverkauf aufgenommen werden. Mit einem Werksverkauf kann eine Fabrik je nach verkauften Produkten eine Rolle als Nahversorger im Quartier einnehmen. Ein weiterer positiver Effekt ist die Öffnung der "Black Box" Fabrik in der Wahrnehmung der Anwohnenden. Die Einrichtung eines Werksverkaufs ist oftmals gut kombinierbar mit weiteren öffnenden Maßnahmen, wie zum Beispiel der Ermöglichung von Produkttests oder Workshops.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

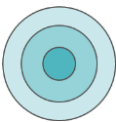
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Absatz- und Margensteigerung im lokalen Markt
- Einsparung von Logistik im Vertrieb
- Verkauf von Ausschuss oder Nebenprodukten
- Verbesserung des Firmenimages
- Integration im Stadtquartier

Herausforderungen

- Meist nur bei Endverbraucherprodukten sinnvoll
- Aufwand für den Betrieb des Werksverkaufs
- Getrennte Räumlichkeit notwendig

Anwendungsbeispiele

- National Jürgens Brauerei GmbH, Braunschweig
- Signum Outlet, Braunschweig

Verbindung mit Maßnahmen

Workshops und Kurse

Beschreibung

Der urbane Standort bietet für produzierende Unternehmen den Vorteil der Nähe zu einer hohen Kundenzahl, sofern das Produkt für diese Zielgruppe geeignet ist. Diese Kundennähe kann durch Veranstaltungen wie Workshops, offene Produkttests oder wissensvermittelnde Kurse zur Kundenansprache und als verkaufsfördernde Maßnahme genutzt werden. Neben den unmittelbaren Kundenkontakt und dem ggf. zu generierenden Umsatz kann die Produktionsstätte als Veranstaltungsort auch eine sozio-kulturelle Funktion im Stadtquartier übernehmen und das Image des Unternehmens sowie die Identifikation mit der urbanen Fabrik steigern.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

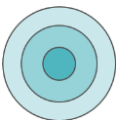
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☐ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Direkter Kundenkontakt
- Umsatzsteigerung
- Feedback zu Produkten und Prozessen
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- Raumbedarf
- Kosten für die Durchführung
- Ggf. Einsatz eines Buchungssystems und Werbung notwendig

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Fassadenbegrünung

Beschreibung

Produktionsstandorte zeichnen sich häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals geschlossenen Fassadenflächen aus. Diese passen zumeist nicht zur Körnigkeit der umgebenden Stadt und bieten zudem einen monotonen Anblick für die Umgebung. Eine Begrünung der Fassade kann eine positive, optische Wirkung über den Werkszaun hinaus erzeugen. Zudem besteht die Möglichkeit positiv auf das Mikroklima im urbanen Umfeld einzuwirken.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Mikroklimas

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- Statische- sowie genehmigungsrechtliche Voraussetzungen
- technische Umsetzung, wie z.B. der Ausrichtung zur Sonne, Bewässerung etc.

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]
- Fassadengestaltung (farblich) [BA -51]
- Beleuchtungskonzept [BA -52]
- Dachbegrünung [BA -57]

Distribution durch Lastenräder

Beschreibung

Der Güter- und Dienstleistungsverkehr in der Stadt steht vor Herausforderungen, wie beispielsweise geringem Parkplatzangebot, Stau und Zufahrtsbeschränkungen. Zudem steht der städtische Verkehr mehr denn je unter Druck die negativen Auswirkungen, wie beispielsweise klima- und gesundheitsschädliche Emissionen, zu reduzieren. Da in der Distribution im urbanen Raum oftmals Rundfahrten mit kleineren Sendungsmengen, dafür in höherer Frequenz, durchgeführt werden und sich dieser Trend in Zukunft mutmaßlich verstärken wird, bieten (elektrisch unterstützte) Lastenräder zur Distribution eine sinnvolle Alternative zu konventionellen Lieferfahrzeugen und mindern dabei die negativen Auswirkungen des Verkehrs.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

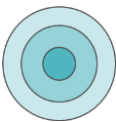
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

Herausforderungen

- Klimaschutz & Luftreinhaltung
- Lärmschutz
- gute Erreichbarkeit & kleinräumige Versorgung
- Gutes Image & gesellschaftliche Akzeptanz
- Unauffällige und wenig störanfällige Logistik

- Geringere Reichweite
- Geringere Kapazität
- Wettereinflüsse
- Mitarbeiterakzeptanz

Anwendungsbeispiele

- Dein RUDOLF
- Netzwerk CargoBike-Dortmund

Verbindung mit Maßnahmen

- Einsatz von E-Fahrzeugen [ML -131]
- Einsatz gasbetriebener Fahrzeuge [ML -164]

Open-Air-Kino an der Fabrikfassade

Beschreibung

Produktionsstandorte zeichnen sich häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals geschlossenen bzw. ungestalteten Fassadenflächen aus. Diese passen zumeist nicht zur Körnigkeit der umgebenden Stadt und bieten zudem einen monotonen Anblick für die Umgebung. Diese geschlossenen Fassadenflächen können einer Kultur- und Freizeitnutzung zugeführt werden, z.B. durch die Umnutzung der Fassade zu einem temporären/ saisonalen Open-Air-Kino. Die kulturelle Nutzung ermöglicht die Schaffung eines quartiers-internen, generationsübergreifenden Treffpunkts über alle Bevölkerungsschichten hinweg. Zudem kann durch diese Maßnahme das Gelände um die Fabrik außerhalb der Arbeitszeiten belebt werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Mitarbeiterbindung

Herausforderungen

- Planungsrecht
- Kosten der Planung und Umsetzung
- Steuerliche und versicherungstechnische Fragestellungen
- Technische Umsetzung

Anwendungsbeispiele

- Privatbrauerei Moritz Fiege, Bochum

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadenbegrünung [BA -15]
- Open-Air-Kino an der Fabrikfassade [OA -17]
- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]

Öffnung von Mobilitätsangeboten (Werksbus)

Beschreibung

Unternehmen sind darauf angewiesen, dass ihre Mitarbeiter zuverlässig das Betriebsgelände erreichen. Bei einem geringen Angebot des ÖPNV oder in Tagesrand- und Nachtzeiten kann aus Unternehmenssicht die Notwendigkeit zur Verbesserung der Erreichbarkeit beispielsweise durch Einsatz eines Werksbusses bestehen. Hierdurch können weitere Mitarbeitende dazu angeregt werden, auf das Pendeln mit dem eigenen Pkw zu verzichten und Verkehr in Quartier zu reduzieren. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit dieses Angebot für die Anwohner zu öffnen, sodass für das Unternehmen die Auslastung erhöht und für alle Bewohner die Nahmobilität im Quartier gesteigert werden kann.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☐ lokal

☐

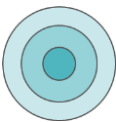
☒ urban

☒ regional

☒

☐

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhöhung der Erreichbarkeit der Fabrik
- Verlagerung von MIV auf ÖV
- Verbesserung der Nahmobilität im Quartier

Herausforderungen

- Finanzierung
- Auslastung des Angebots sicherstellen
- Festlegung von Routen und Zeiten (Fahrplan)

Anwendungsbeispiele

- Werksbus bei Daimler, "Daimler Mobility"

Verbindung mit Maßnahmen

E-Ladestation

Beschreibung

Mit der Einrichtung von Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge können Unternehmen einen Beitrag für umweltfreundlicheren Verkehr leisten. Kunden, Lieferanten und Besucher können Aufenthalte zum Laden von Fahrzeugen nutzen. Insbesondere für Mitarbeiter kann ein Anreiz geboten werden, auf E-Fahrzeuge umzusteigen, da die Anwesenheitszeiträume auch bei weniger leistungsfähigen Ladestationen ausreichen, die Fahrzeuge vollständig zu laden. Natürlich lassen sich an den Ladestationen auch vom Unternehmen genutzte Fahrzeuge, beispielsweise für Service- oder Transportfahrten, geladen werden. Die Lademöglichkeiten können bevorzugt dort aufgestellt werden, wo überschüssige Energie zur Verfügung steht oder dort, wo die Energieflüsse ausgeglichen werden können.



Ressourcen

Energie	
Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Erhöhung der Anzahl an E-Fahrzeugen
- Erhöhung der Akzeptanz für E-Fahrzeuge

- Ausbau eines E-Ladestationsnetzes

Anwendungsbeispiele

- E-Ladestationen vor Supermärkten

Verbindung mit Maßnahmen

- Überschüssige Energie im Quartier zur Verfügung stellen [EN -25]
- Online Reservierungen von Ladezonen [ML -122]

Quartiersbatterie

Beschreibung

Energiespeicher zur sind ein zentraler Baustein der Energiewende hin zu klimafreundlicher Energieversorgung. Mit der Flexibilisierung der Energienetze durch verteilte Batteriespeicher, in räumlicher Nähe zu Erzeugern, kann überschüssige Energie gespeichert und lokal zur Verfügung gestellt werden. Zudem können Netzbetreiber auf diese Kapazitäten zugreifen und Lasten im Netz ausgleichen. Dabei kann die Energie von mehreren Erzeugern eingespeist werden und entsprechend von mehreren Verbrauchern abgenommen werden. Insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Aktivitätsphasen von Fabrik und Stadt, lassen sich so Energieflüsse lokal ausgleichen und nutzen. Im Hinblick auf Fabriken und Quartier können so auch ein neues Geschäftsfeld erschlossen und Stromkosten nachhaltig gesenkt werden.



Ressourcen

Energie	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

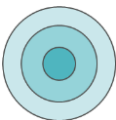
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☒ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☒ Soziale Einrichtungen

☒ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Erhöhung des regenerativen Stromanteils
- Autarke Stadtteile
- Verbesserte Netzauslastung

Herausforderungen

- Ausbau mit Quartiersbatterien
- Genehmigungen
- Finden geeigneter Plätze

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- E-Ladestation [EN -19]
- Überschüssige Energie im Quartier zur Verfügung stellen [EN -25]

Quartierstreff als Begegnungsräume für die Bewohner

Beschreibung

Räume der Begegnung gewinnen zunehmende Bedeutung bei der Entwicklung und Stabilisierung von Quartieren. Oftmals werden Räume innerhalb von Nachbarschaften als Orte für soziale Angebote, selbstorganisierte Initiativen und Vereine benötigt, die von der öffentlichen Hand oder sozialen Trägern bereitgestellt werden. Im Sinne einer Mehrfachnutzung könnten Versammlungsräume (Besprechungsräume, Kantinen, Freizeiteinrichtungen) von Unternehmen insbesondere in den Abendstunden durch Akteure im Quartier genutzt werden.



Ressourcen

	Wissen
	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Erhöhung der Flächeneffizienz

Herausforderungen

- Schutz / Zugänglichkeit von Werksbereichen für die Öffentlichkeit
- Kosten für Organisation

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Übernahme von Arbeitsschritten im Quartier

Beschreibung

Die räumliche Nähe zu einer Vielzahl gewerblicher und privater Akteure kann für urbane Fabriken die Auslagerung von eigenen Arbeitsschritten der Produktion in das Quartier ermöglichen. Dabei können sowohl wertschöpfende Bearbeitungsschritte als auch kreative (Teil-)Prozesse, wie zum Beispiel Teile des Produktentstehungsprozesses, durch Unternehmen oder Personen im Stadtquartier übernommen werden. Auch FabLabs und Makerspaces können potentielle Partner für diese Maßnahme sein, da hier neben einer Maschinenausstattung oftmals auch qualifizierte und motivierte Personen in einer strukturierten Umgebung zusammenkommen. Die Nutzung des Quartiers als Teil des Produktionssystems fördert weiterhin die Verankerung des Unternehmens in seiner urbanen Umgebung.



Ressourcen

Energie	Wissen
Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

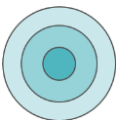
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Steigerung des Produktionsvolumens und/oder der Produktvielfalt
- Verankerung im Quartier
- Nutzung des Wissens und der Fähigkeiten externer Akteure

Herausforderungen

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Sicherstellung der Produktqualität
- Dauerhaftigkeit und Verlässlichkeit der Partner
- Aufbau eines Kommunikationsprozesses und Vergütungssystems

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Sachstiftung für den öffentlichen Raum (z.B. Mobiliar)

Beschreibung

Die Gestaltung des öffentlichen Raumes erfolgt durch die öffentliche Hand, wird jedoch im Sinne der „Stadt-von-unten-Bewegung“ zunehmend durch zivilgesellschaftliches Engagement ergänzt. In Stadträumen, in denen aus Bewohnersicht ein besonderes Handlungserfordernis, besteht werden Stadtmobiliar und Beete in Eigeninitiative erstellt, bepflanzt oder verschönert. Produktionsunternehmen können in ähnlicher Weise, insbesondere im direkten Umfeld, den öffentlichen Raum gestalten und beispielsweise Bänke aufstellen. Das Ziel dieser Aktionen ist die Aufwertung des öffentlichen Raumes und damit einher gehend auch eine Imageaufwertung für die handelnden Unternehmen.



Ressourcen

Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lokal	urban	regional	global			



Zeitliche Wirkung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Stunden	Tage	Wochen	Monate	Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Aufwertung Produktionsstandort
- Imageverbesserung Unternehmen

Herausforderungen

- Viele Meinungen und Aktivitäten steuern und kanalisieren

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Nachbarschaftsverträgliches Lieferzeitenkonzept

Beschreibung

Anlieferungen erzeugen Verkehr im Quartier und damit Lärm und verkehrliche Belastung der Infrastruktur und Anwohner. Um die negativen Auswirkungen zu mindern, können Anlieferungen in Zeiten erfolgen, in denen wenig Verkehr herrscht oder der erzeugte Lärm als weniger störend empfunden wird. Dazu müssen geeignete Zeiträume identifiziert werden und diese mit den Lieferanten als Lieferzeitpunkte vereinbart werden.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

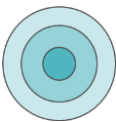
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Anlieferverkehren (Lärm, Verkehr, Sicherheit) in bestimmten Zeitlagen
- Gleichmäßige Auslastung von Warenein- und Warenausgang

Herausforderungen

- Betriebliche Notwendigkeit von zeitgenauer Anlieferung (Versorgungssicherheit)
- Kommunikation & Kooperation mit Lieferanten

Anwendungsbeispiele

- DHL Wunschzeit
- GLS Flex DeliveryService

Verbindung mit Maßnahmen

- Müllabfuhr verträglich timen [ML -69]
- Nacht- & off-hour-Zustellung [ML -115]
- Fahrerschulung [ML -130]

Überschüssige Energie im Quartier zur Verfügung stellen

Beschreibung

In Produktionsstätten wird Energie genutzt für die Ausführung von Produktionsprozessen und weiteren Aktivitäten. Dabei kann überschüssige Energie in verschiedenen Formen anfallen, zum Beispiel als Abwärme in Kühlwasser. Je nach Form muss diese überschüssige Energie sofort genutzt oder kann über einen längeren Zeitraum gespeichert und abgegeben werden. Im umgebenden Stadtquartier kann bei entsprechender Nachfrage überschüssige Energie aus urbanen Fabriken genutzt werden und so die mit der Energiebereitstellung verbundenen Umweltwirkungen sowie Kosten senken. Dabei sind neben der nutzbaren Energiemenge, deren Form bzw. Trägermedium und der zeitlichen Verfügbarkeit die Kosten für die notwendige Infrastruktur und Betriebsmodelle abzuwägen.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Image

Wirkung

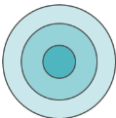
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☒ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Nutzung von ungenutzten Energieüberschüssen
- Kostensenkung
- Reduktion von Umweltwirkungen
- Imageverbesserung

Herausforderungen

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Aufbau eines Abnehmernetzes
- Kosten für Aufbau und Betrieb einer Energieverteilung

Anwendungsbeispiele

- Trocknungsanlagen für Holz
- Weitergabe überschüssigen Stroms

Verbindung mit Maßnahmen

- Quartiersbatterie [EN -20]

Nahwärmenetz

Beschreibung

Im Zuge industrieller und gewerblicher Fertigungsprozesse entsteht häufig Wärme als Nebenprodukt, welche im Rahmen des Kerngeschäfts des Unternehmens keine Verwendung findet. Diese überschüssige Wärme wird zumeist nicht anderweitig genutzt, sondern am Ort ihrer Entstehung ohne sinnvollen Einsatz als Abwärme ungenutzt an die Umwelt abgegeben. Jedoch bietet sich Unternehmen die Möglichkeit die überschüssige Wärmeenergie potentiellen Wärmeabnehmern in der Region zur Nutzung anzubieten. Dafür kann die Wärme z.B. kostengünstig in ein bestehendes Nahwärmenetz eingespeist werden. Alternativ kann ein neues Netz entstehen, welches durch das Unternehmen oder Dritte im Rahmen alternativer Geschäftsmodelle betrieben wird. Durch diese Maßnahme können Energieeffizienzpotentiale für das Quartier gehoben und somit ein positiver Beitrag für die Umwelt geleistet werden. In Verbindung mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann dies zudem einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung des Unternehmens im Quartier und darüber hinaus leisten.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Nutzung von ungenutzten Energieüberschüssen
- Imageverbesserung

- Erdarbeiten
- Erstellen einer zusätzlichen Infrastruktur
- Akzeptanz bei der Bevölkerung
- Gegenteilige Interessen anderer Wirtschaftsakteure

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Überschüssige Energie im Quartier zur Verfügung stellen [EN -25]

Quartiersfest

Beschreibung

Im städtischen Raum findet sich ein Nebeneinander vieler unterschiedlicher Nutzungen. Eine Möglichkeit über den eigenen Betrieb zu informieren und dadurch die Akzeptanz in der direkten Umgebung zu steigern, ist daher die Teilnahme oder die Ausrichtung eines Quartiersfests. Mit Informations- oder Essensständen kann man so informell mit der Nachbarschaft ins Gespräch kommen und über eigene Produkte oder Vorhaben informieren.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
 - Verbesserung des Image
- Personal- und Planungskosten
 - Materialkosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Pseudobaukörper / Baugespann

Beschreibung

Produkt- bzw. fertigungsbedingt benötigen Produktionsgebäude häufig großmaßstäbliche Baukörper. Aufgrund der relativen Unterschiedlichkeit der Kubatur in Relation zu ihrer direkten Umgebung können Produktionsgebäude daher als störend empfunden werden. Zudem führen Bautätigkeiten an gewerblichen oder industriellen Bauten in vielen Fällen zu Irritationen oder Ängsten in der Nachbarschaft. Um der Skepsis der Anwohner im nahen Umfeld entgegenzuwirken, kann die Errichtung eines Pseudobaukörpers vor Baubeginn sinnvoll sein. Auch größere Gebäudekubaturen können auf diesem Wege der urbanen Nachbarschaft frühzeitig und proaktiv vermittelt werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

- ☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister
- ☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger
- ☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

Herausforderungen

- frühzeitige Schaffung von Akzeptanz für die Baumaßnahme
- erhöhte Planungssicherheit

- Schaffung von Erwartungshaltung hinsichtlich der Beeinflussbarkeit der Maßnahme

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nachbarschaftverträgliches Baustellenmanagement [OA -6]
- Bauschildinformation [OA -30]

Fassadengestaltung (baulich)

Beschreibung

Das Erscheinungsbild prägt die Wahrnehmung der Fabrik im Quartier und auch darüber hinaus. Produktionsstandorte zeichnen sich dabei häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals ungestalteten Fassadenflächen aus. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Gebäudeinfrastruktur nur indirekt an den Wertschöpfungsprozessen beteiligt ist und somit rein funktional betrachtet wird. Durch eine bewusste, bauliche Gestaltung kann die visuelle Wirkung der Gebäude und ihr Einpassen in das Quartier verbessert werden. So kann z.B. eine Kleinteiligkeit, geringere Höhe oder reduzierte Massigkeit erreicht oder suggeriert werden, wodurch die positive Wahrnehmung des Unternehmens und die Akzeptanz des Produktionsstandortes gestärkt werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- evtl. erhöhte Kosten der Planung und Umsetzung
- genehmigungsrechtliche Voraussetzungen

Anwendungsbeispiele

- Deutsche Edelstahlwerke, Siegen
- Müllheizkraftwerk, Lauta

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadengestaltung (farblich) [BA -51]

Bauschildinformation

Beschreibung

Kommunikation und Transparenz sind wichtige Faktoren für ein reibungsloses Zusammenleben unterschiedlicher Akteure in der Stadt. Eine niedrigschwellige und günstige Möglichkeit über anstehende Bau- oder Umbaumaßnahmen zu informieren ist daher das Bauschild. Hierauf sollte über wesentliche Rahmenbedingungen der Bautätigkeit, wie beispielsweise über Umfang und geplante Dauer informiert werden. Darüber hinaus ist es sinnvoll einen zentralen Ansprechpartner oder eine Rufnummer zu nennen unter der sich benachbarte Akteure informieren oder über Missstände oder Beeinträchtigungen berichten können.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

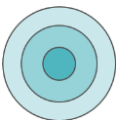
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität

- Personal- und Planungskosten
- Kosten für zusätzliche Emissionsschutzmaßnahmen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Nutzung von Wasseraufbereitungsanlagen für die Umgebung

Beschreibung

Fabriken sind u.a. über das Wasserversorgungssystem mit der städtischen Infrastruktur verbunden. Bei hohem Wasserbedarf, zum Beispiel durch den Einsatz von Prozesswasser in offenen Systemen, kann der Betrieb einer fabrikeigenen Wasseraufbereitungsanlage notwendig sein. Diese kann bei Reserve- oder Überkapazitäten und Eignung auch für die Aufbereitung von Abwässern aus der Umgebung genutzt werden und so als aktives Element in das städtische Wasserversorgungssystem eingebunden werden.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Steigerung der Akzeptanz durch Einbindung
- Auslastung von Anlagen
- Steigerung der Systemeffizienz
- Erlös aus Dienstleistung

Herausforderungen

- Eignung der Wasseraufbereitungsanlage

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Baustellenführung

Beschreibung

Bautätigkeiten im urbanen Raum führen in den meisten Fällen zu Einschränkungen und Belastungen für die benachbarten Nutzer. Fehlende Informationen oder Verzögerungen können daher schnell zu Irritationen führen. Im Rahmen von Um- oder Neubaumaßnahmen kann es daher sinnvoll sein, Einblicke in die Bautätigkeit zu gewähren. Hierdurch können sich interessierte Anwohner über Sinn und Zweck der Maßnahme, den Baufortschritt und mögliche Verbesserungen oder Vorteile die daraus entstehen informieren. Darüber hinaus bieten diese offenen Führungen eine kundennahe Präsentationsplattform für die durchführende Firma.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

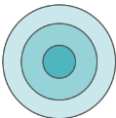
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Steigerung der Akzeptanz
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität

Herausforderungen

- Personal- und Planungskosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Werbeflächen für lokales Gewerbe an Bauzaun bereitstellen

Beschreibung

Bautätigkeiten im urbanen Raum führen in den meisten Fällen zu Einschränkungen und Belastungen bei den Anwohnern aber auch bei den umliegenden Gewerbe- und Einzelhandelsbetrieben. Durch die Bauabsicherung entstehen entlang der Baustellen gleichzeitig oftmals großflächige Werbeflächen. Statt diese nur als Sichtschutz oder für die eigne Vermarktung zu nutzen bietet es sich an diese Flächen kostenlos für benachbarte Gewerbebetriebe zur Verfügung zu stellen.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
 - Verbesserung des Firmenimages
 - Steigerung der Identifikation mit dem Quartier
- Aktivierung der benachbarten Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe
 - Kosten für Werbematerial

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Tag der offenen Tür

Beschreibung

Die Produktion von Waren findet oftmals hinter geschlossenen Türen statt. Fabriken werden daher in der Nachbarschaft zumeist als reine Blackboxen wahrgenommen, die in schlechten Fällen auch noch Lärm und Verkehr verursachen. Um die Akzeptanz in der Nachbarschaft zu erhöhen und potenzielle Kunden und Arbeitnehmer für sich zu begeistern, ist es daher sinnvoll regelmäßig die Werkstore zu öffnen. Im Rahmen eines Tags der offenen Tür kann man so über Werksführungen und Produktschauen mit den Anwohnern ins Gespräch kommen. Darüber hinaus kann dieser Tag mit Angeboten für die eigenen Mitarbeiter und deren Familien genutzt werden (z.B. durch Spielangebote für Kinder).



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

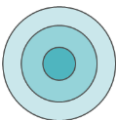
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität

- Personal- und Planungskosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Angebot von "Urban Services"

Beschreibung

Eine Stadt bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Dienstleistungen für die Stadtbevölkerung und Auswärtige, wie zum Beispiel Bildung, Sicherheit, Mobilität und Versorgung. Einige dieser Dienstleistungen können durch urbane Fabriken übernommen werden, indem unternehmenseigene Services auch der Umgebung geöffnet werden. Auch können Aktivitäten basierend auf der vorhandenen Fabrikinfrastruktur aufgebaut werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

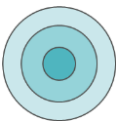
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Akzeptanz
- Erhöhung der Auslastung fabrikeigener Services
- Imagesteigerung
- Festigung im lokalen Markt

- Nutzungsmodelle

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Aktion: gemeinsames Quartiersputzen

Beschreibung

Fabrik und Anwohner teilen ein Quartier. Die Sauberkeit im Quartier kann das Lebensgefühl positiv oder negativ beeinflussen und ist nicht selten Anlass für Auseinandersetzungen. Ein gemeinsames Quartiersputzen, das von der Fabrik organisiert wird, führt zum einen vordergründig zu einer Aufwertung des Wohnumfelds. Zudem kann die Fabrik das Verantwortungsgefühl für das Quartier demonstrieren. Im Idealfall führt das neben einer Verbesserung des Images zu einem gemeinsamen Verantwortungsgefühl sowie zu einem besseren Austausch von Fabrik und Stadtgesellschaft.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

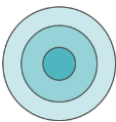
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Aufwertung des Wohnumfelds
- Aufwertung des Images
- Aufbau von gegenseitigem Verständnis und Netzwerken

Herausforderungen

- Motivation der Anwohner & Mitarbeitenden
- Bereitstellung von Reinigungsutensilien und Entsorgung
- Abgrenzung des Verantwortungsbereichs

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Ausweitung des Sicherheitsdienst auf das Quartier

Beschreibung

Insbesondere in der dunklen Jahreszeit und sowie in den Abendstunden können an sonst belebten städtischen Orten Angsträume entstehen. Eine Ausweitung der Kontrollfunktion eines fabrikeigenen/privaten Sicherheitsdiensts auf die direkte Nachbarschaft, kann zu einer verbesserten sozialen Kontrolle und zu einer allgemeinen Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Quartier beitragen.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

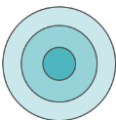
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

Herausforderungen

- Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Quartier
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität
- Steigerung der Akzeptanz des Fabrikstandorts

- Personalkosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Schaufenster in die Fabrik

Beschreibung

Fabriken werden häufig als abgeschlossenes und isoliertes System wahrgenommen. Die Prozess solcher Blackboxen sind für den außenstehenden Betrachter meist verdeckt und nicht transparent. Dies kann dazu führen, dass insbesondere im städtischen Umfeld eine Fabrik als störender Fremdkörper wahrgenommen wird. Mit der Einrichtung eines "Schaufensters" in die Fabrik kann diese Barriere überwunden werden und der reale oder auch virtuelle Blick in die Fabrik ermöglicht werden. Damit können Betrachtende über die im Produktionssystem stattfindenden Prozesse aufgeklärt werden und negative Assoziationen verhindert werden. Das Ziel des Schaufensters ist weiterhin eine Faszination zu erzeugen, die die Wahrnehmung der Fabrik als Ort der Arbeit und Wertschöpfung positiv beeinflussen.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☐ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

<ul style="list-style-type: none">- Wahrnehmung als attraktiver Arbeitsort- Vermittlung eines technologieorientierten Images- Steigerung des Verständnisses für die urbane Fabrik	<ul style="list-style-type: none">- Baulicher Aufwand- Arbeitsrechtliche Klärung notwendig- Sicherstellung eines positiven Bildes- Ggf. Aufwand für Visualisierungstechnik
---	---

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Werksführungen

Beschreibung

Das Angebot von Werksführungen in einer Fabrik öffnet das vorher abgeschlossene und verdeckte Produktionssystem für die Öffentlichkeit und erlaubt interessierten Personen einen Einblick in die Prozesse und Organisation der urbanen Fabrik. Negative Assoziationen mit der Fabrik können durch die Steigerung der Transparenz gesenkt und eliminiert werden und ein positives Bild vermittelt werden. Bei der Herstellung von Konsumgütern können mit Werksführungen interessierte Kunden direkt erreicht werden. In Verbindung mit weiteren Maßnahmen, wie zum Beispiel einem Werksverkauf, können lokale Marktpotentiale erschlossen werden.



Ressourcen

	Wissen
	Image

Wirkung

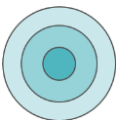
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☒ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Verständnis für die Prozesse der Fabrik und ggf. auftretende Emissionen
- Steigerung der Identifikation mit Produkt und Fabrik durch die Teilnehmenden

Herausforderungen

- Aufwand für die Organisation und Teilnehmendenverwaltung
- Einhaltung des Qualitätsanspruchs der Führung

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Werksverkauf [OA -13]

Werkskantine für das Quartier öffnen

Beschreibung

Innerhalb des städtischen Kontexts profitieren Fabriken in der Regel durch eine größere Auswahl an Mittagstischangeboten. Gerade jedoch bei größeren Unternehmen oder Standorten außerhalb der Kernlagen können die Kapazitäten bzw. das Angebot teilweise nicht ausreichen sein. Um ein günstiges und abwechslungsreiches Mittagessen für die Mitarbeiter zu ermöglichen, verfügen größere Unternehmen oftmals über eigene Kantinen. Um die Auslastung der Kantine zu steigern bzw. eine Investition für eine solche zu rechtfertigen, kann es daher sinnvoll sein die betriebsinterne Kantine auch für die Nachbarschaft zu öffnen. Gleichzeitig können auch die umliegenden Nutzer durch das neue Angebot profitieren.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

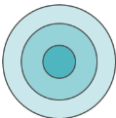
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Steigerung der Infrastrukturauslastung
- Verbesserung des Image
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität
- Steigerung der Akzeptanz

- Personal- und Planungskosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Verbesserung durch Materialflussanalyse

Beschreibung

Der Materialfluss ist einer der sichtbarsten Einflüsse einer Fabrik auf die Umgebung. Mit den Bedarfen an Rohmaterialien, Halbzeugen, Produkten und Abfällen wird fabrikintern ebenso wie außerhalb der Fabrik der Transport von Materialien und Gütern ausgelöst. Eine Materialflussanalyse kann den notwendigen Transportaufwand mittels einer strukturierten Datenaufnahme und einer darauf aufbauenden Bewertung des Materialflusses gegenüber dem Bedarfsprofil reduzieren.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

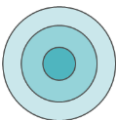
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Effizienzsteigerung des Materialflusses
- Reduktion des Transportbedarfs
- Steigerung der Flächeneffizienz

Herausforderungen

- Datenverfügbarkeit
- Aufwand für die Analyse

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Werkswohnungsbau

Beschreibung

Je nach Größe einer Produktionsstätte kann diese einen erheblichen Mitarbeiterstamm aufweisen. Besonders in kleineren Quartieren und Städten kann sich der Zuzug von Mitarbeitern unmittelbar auf die Wohnstruktur und das Wohnungsangebot auswirken. Zudem kann das Vorhandensein von Wohnungsangeboten Einfluss auf die Mitarbeitergewinnung haben. Daher könnte ein Wohnungsbau explizit für Mitarbeiter angedacht werden. So kann dem angespannten Wohnungsmarkt und der Angst der Quartiersbewohner vor Verdrängung und weiterer Mieterhöhung positiv entgegengewirkt werden. Zusätzlich können die Werkwohnungen in Teilen den Quartiersbewohnern zur Verfügung gestellt werden und so die Akzeptanz steigern.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

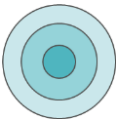
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Attraktion potentieller Mitarbeiter
- Mitarbeiterbindung

Herausforderungen

- Planungsrecht
- Kosten der Planung und Umsetzung
- genehmigungsrechtliche Voraussetzungen

Anwendungsbeispiele

- VW Immobilien GmbH, Wolfsburg
- BASF, Ludwigshafen
- Stadtwerke München, München

Verbindung mit Maßnahmen

- Werkseigene Sport- und Spielangebote zur Verfügung stellen [OA -8]
- Offene Werkskita /-kindergarten [OA -10]

Verarbeitung von Produktionsabfällen und Nebenprodukten

Beschreibung

Im Produktionssystem fallen in der Regel Nebenprodukte und Produktionsabfälle an, die entsorgt bzw. zu ihrer Behandlung, Weiterverarbeitung oder Deponierung transportiert werden müssen. Einige dieser Stoffe können unter Einsatz von technologischen und organisatorischen Maßnahmen im Produktionssystem wieder eingesetzt oder direkt vor Ort behandelt oder verarbeitet werden. Damit kann der von der Fabrik ausgehende Stoffstrom mit seinen negativen Wirkungen gesenkt werden. Beim Einsatz der Abfallstoffe und Nebenprodukte als Substitut für eingehende Rohmaterialien kann mit dieser Maßnahme auch das Volumen der eingehenden Stoffströme gesenkt werden. Der Raumbedarf für Materialien und Rohstoffe auf dem Fabrikgelände kann gesenkt werden; demgegenüber steht der Raumbedarf ggf. notwendiger Sammelstellen und Aufbereitungsanlagen.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

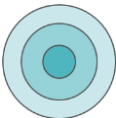
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion der ausgehenden Stoffströme
- Senkung der negativen Wirkungen durch Nebenprodukte und Produktionsabfälle
- Erschließung neuer Geschäftsfelder durch neue (Zwischen-)Produkte

- Organisatorische und technologische Maßnahmen notwendig
- Sicherstellung der Prozessqualität

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Verarbeitung von Abfallstoffen aus dem Quartier

Beschreibung

In der Umgebung einer urbanen Fabrik fallen vielfältige Stoffströme an als Resultat von Konsum und Wertschöpfung. Diese Abfallstoffe können als Rohmaterial für das Produktionssystem der urbanen Fabrik dienen, wenn die zu Grunde liegenden Anforderungen durch die Abfallstoffe erfüllt werden. Zu den Anforderungen zählen u.a. Materialart und -zusammensetzung, Qualität, Menge, Verfügbarkeit, Transportfähigkeit, Reinheit und Qualität. Mit dem Einsatz lokal-urbaner Stoffe kann der Materialbedarf der Fabrik gesenkt werden. Um den Einsatz dieser Stoffe zu ermöglichen sind ggf. Aufbereitungsmaßnahmen notwendig. Darüberhinaus kann die urbane Fabrik mit der Integration urbaner Abfallströme in die Produktion Materialkosten und deren Transportaufwand senken und gleichzeitig mit der Übernahme der notwendigen Behandlung von Abfallströmen eine imagefördernde Dienstleistung für die Stadt übernehmen.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Mobilität
Raum/Boden	Image

Wirkung

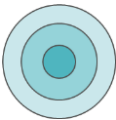
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Senkung des Rohmaterialbedarfs
- Verbesserung des Firmenimages
- Sicherung des Rohstoffbedarfs durch Urban Mining
- Angebot als urbane Dienstleistung

Herausforderungen

- Anforderungserfüllung durch die Abfallstoffe
- Ggf. Aufbereitung der Abfallstoffe notwendig

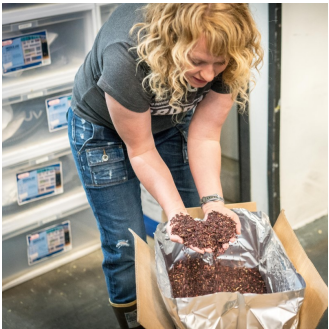
Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Abfälle und Nebenprodukte lokal zur Verfügung stellen

Beschreibung

Die in der urbanen Fabrik anfallenden Abfallstoffe und Nebenprodukte müssen einer Abfallbehandlung übergeben werden. Dies ist häufig mit Transportaufwand und Kosten verbunden. Im urbanen Umfeld der Fabrik mit seinen vielfältigen Nutzungen können oftmals Abnehmer für die anfallenden Stoffe, die diese weiterverarbeiten oder anderweitig nutzen können, gefunden werden. Damit können für die urbane Fabrik Abfallbehandlungskosten eingespart und gleichzeitig die Etablierung lokal-urbaner Stoffkreisläufe unterstützt werden. Für die Nutzung der stofflichen Potentiale müssen diese potenziellen Abnehmenden angeboten werden, zum Beispiel mittels geeigneter Handelsplattformen.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
	Mobilität
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<div><input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik</div> <div><input type="checkbox"/> Mitarbeitende</div> <div><input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende</div> <div><input type="checkbox"/> Anwohner</div> <div><input type="checkbox"/> Logistikanbieter</div> <div><input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister</div>	<div><input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz</div> <div><input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.</div> <div><input type="checkbox"/> Einwohner</div> <div><input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)</div> <div><input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger</div>	<div><input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen</div> <div><input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung</div> <div><input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung</div> <div><input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden</div> <div><input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung</div>
---	--	---

Ziele

- Nutzung der Produktionsabfälle und Nebenprodukte durch andere Akteure
- Reduktion der Abfallbehandlungskosten
- Reduktion der Umweltwirkungen
- Beitrag zur Kreislaufwirtschaft

Herausforderungen

- Anforderungserfüllung durch die Abfallstoffe
- Ggf. Aufbereitung der Abfallstoffe notwendig

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Angebot von Schulungen und Weiterbildung

Beschreibung

Unternehmen investieren in die berufliche Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden. Dafür werden je nach Unternehmensgröße eigene Umgebungen geschaffen, wie zum Beispiel Ausbildungswerkstätten. Diese Infrastrukturen können durch eine Öffnung für externe Personen, zum Beispiel im Rahmen von Weiterbildungskursen oder Schulungen, einer breiteren Nutzung zugeführt werden und so eine Bildungsfunktion im Stadtquartier übernehmen. Für die Fabrik ergibt sich neben dem Umsatzpotential aus dem Kursangebot auch eine stärkere Integration in das urbane Umfeld. Neben dezidierten Strukturen für die Aus- und Weiterbildung können auch andere passende Maschinen und Anlagen in der Fabrik genutzt oder eigene Experten/Expertinnen in externen Einrichtungen wie Makerspaces eingesetzt werden.



Ressourcen

	Wissen
	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

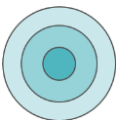
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☐ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Höhere Qualifizierung der Mitarbeiter

Herausforderungen

- Hohe Weiterbildungskosten
- Geringe Akzeptanz der Mitarbeiter

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Erholungsflächen zur Verfügung stellen

Beschreibung

In vielen Quartieren herrscht ein Mangel an attraktiven Aufenthalts- und Erholungsflächen. Der Mangel an diesen Flächen beeinträchtigt die Lebensqualität der Bewohner. Durch die Bereitstellung von Erholungsflächen soll das Fabrikumfeld aufgewertet und die Aufenthaltsqualität für Mitarbeiter und Anwohner verbessert werden. Dies soll die positive Wahrnehmung des Unternehmens und die Akzeptanz des Produktionsstandortes stärken. Die Fabrik kann einen Teil der bestehenden, aber nicht für die Produktion und Logistik benötigten Flächen als Aufenthaltsbereiche, Grünflächen oder Spielplatz gestalten. Diese Flächen können von den Mitarbeitern in Pausenzeiten genutzt werden, was die Attraktivität als Arbeitgeber steigert. Darüberhinaus können die Freiflächen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden – dauerhaft durch einen Abbau oder das Rückversetzen des Werkszauns, was eine Verlagerung der Sicherung auf Gebäudeebene bedingt oder temporär zu den Betriebszeiten.



Ressourcen

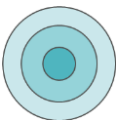
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☐ ☐ ☐ ☒ ☒

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Steigerung der Akzeptanz
- Verbesserung des Images
- Verbesserung der Wohnumfeldqualität

Herausforderungen

- Verkehrssicherungspflicht

Anwendungsbeispiele

- Öffnung Werksgelände mit Spielplatz

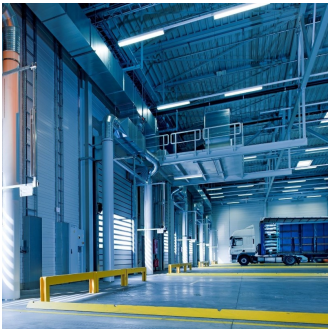
Verbindung mit Maßnahmen

- Zwischennutzungen im Quartier bereitstellen [OR -9]
- Ökologische Aufwertung von Brachen [OR -12]

Lärmschutz: Technische Maßnahmen in der Produktion

Beschreibung

Das Produktionssystem als Taktgeber einer Fabrik ist mittelbar und unmittelbar für einen großen Anteil der Schallemissionen verantwortlich. Die daraus entstehende Lärmbelastung für die Anwohnenden kann zu einer negativen Wahrnehmung des Unternehmens und zu genehmigungsrechtlichen Auflagen führen. Mit technischen Maßnahmen im Produktionssystem können die Schallemissionen reduziert und damit die Lärmbelastung gesenkt werden. Dabei können in allen Ebenen des Produktionssystems, vom Prozess/Werkzeug, über das Zusammenspiel der Produktionsanlagen bis zur Gebäudehülle, technische Maßnahmen umgesetzt werden. Aktive Maßnahmen senken die Schallemissionen am verursachenden Prozess. Passive Maßnahmen reduzieren die Wirkung bzw. Ausbreitung der bereits entstandenen Schallemissionen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

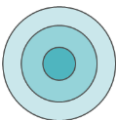
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Senkung der Schallemissionen und der Lärmbelastung
- Steigerung der Integrationsfähigkeit in die urbane Umgebung
- Verbesserung des Firmenimages

- Kosten für die Umsetzung technischer Maßnahmen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Einbindung der urbanen Akteure in den Produktentstehungsprozess

Beschreibung

In Städten konzentrieren sich Wissen, Kreativität und Innovation. Dieses Potential kann durch urbane Fabriken durch den Einbezug der urbanen Akteure in den Produktentstehungsprozess genutzt werden. Die räumliche Nähe von Fabrik und Stadt kann es Kunden ermöglichen, Anforderungen an das Produkt zu formulieren und Nutzungserfahrung direkt an die Entwickelnden weiterzugeben. Weiterhin können organisierte Akteure mit der Produktentwicklungsaufgabe entsprechenden Fähigkeiten für technisch-kreative Aufgaben genutzt werden. Erfolgreiche Beispiele können in einigen Makerspaces und FabLabs gefunden werden. Weitere einzubindende urbane Akteure können kommunale Stellen sein, die einen lokalen Mehrwert zur Produktentstehung beitragen können.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Nutzung des urbanen Potenzials an Wissen, Kreativität etc.
- Flexible Erweiterung der Produktions- und Entwicklungskapazitäten
- Kundeneinbezug

Herausforderungen

- Suche nach geeigneten Partnern
- Prozesse der Zusammenarbeit und Beteiligung
- Qualitätssicherung

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Fassadengestaltung (farblich)

Beschreibung

Das Erscheinungsbild prägt die Wahrnehmung der Fabrik im Quartier und auch darüber hinaus. Produktionsstandorte zeichnen sich dabei häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals ungestalteten Fassadenflächen aus. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Gebäudeinfrastruktur nur indirekt an den Wertschöpfungsprozessen beteiligt ist und somit rein funktional betrachtet wird. Durch eine bewusste, farbliche oder künstlerische Gestaltung kann die visuelle Wirkung der Gebäude verringert und ihr Einpassen ins Quartier verbessert werden. So kann z.B. eine Kleinteiligkeit oder reduzierte Massigkeit suggeriert oder ein visuelles Zurücknehmen erreicht werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

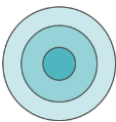
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Aussenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- Kosten der Planung
- evtl. erhöhte Kosten in der Umsetzung

Anwendungsbeispiele

- Deutsche Edelstahlwerke, Siegen

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]
- Beleuchtungskonzept [BA -52]

Beleuchtungskonzept

Beschreibung

Viele Produktionsstätten sind über mehrere Schichten bis teilweise spät in die Nacht aktiv, andere Areale sind nach Anbruch der Dunkelheit verwaist. Beides kann zu Konflikten mit der urbanen Umgebung führen. Mit Hilfe eines Beleuchtungskonzepts kann während der passiven Zeiten eine nicht-störende Grundbeleuchtung gewährleistet werden, die zu einer allgemeinen Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Quartier führen kann. Zudem können während der operativen Stunden der Produktion die notwendige Beleuchtung lokal und bedarfsgerecht angepasst und störende Nebeneffekte auf das Quartier minimiert werden. So kann besonders nachts dafür gesorgt werden, dass sich die Fabrik dem Rhythmus des Quartiers anpasst. Auch ein akzentuiertes Hervorheben von baulichen Besonderheiten als urbanes Orientierungs- und Identifikationsmerkmal ist möglich.



Ressourcen

Energie	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion der Lichtimmission ins Quartier
- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls
- Verbesserung des Firmenimages

- evtl. erhöhte Kosten der Planung und Umsetzung

Anwendungsbeispiele

- ALBA Braunschweig GmbH, Braunschweig

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadenbegrünung [BA -15]
- Open-Air-Kino an der Fabrikfassade [OA -17]
- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]

Räumliche Schnittstellengestaltung (physisch)

Beschreibung

Um zusätzliche Effizienzpotenziale zu generieren, ist die Kooperation von Stadt und Fabrik unabdingbar. Um einen reibungslosen Austausch der Farbik und der Stadt zu ermöglichen und Zugänglichkeit für Menschen und Waren zu gewährleisten, ist die entsprechende Gestaltung der räumlichen Schnittstellen Grundvoraussetzung. Zugänge für Personen und Waren sollten so gestaltet werden, dass diese erkennbar und einfach über das angrenzende Quartier erreichbar sind. Zudem sollten die Schnittstellen ausreichend dimensioniert und für unterschiedlichen In- sowie Output passierbar sein. Dazu können Erweiterungen oder zukünftige Entwicklungen in den Blick genommen werden, die Vernetzungen auf Basis jeder Ressource der Urban Factory ermöglichen.



Ressourcen

Energie	Wissen
Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	Mobilität
Raum/Boden	Image

Wirkung

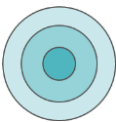
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Zugänglichkeit für Personen und Waren und weitere Ressourcen vereinfachen und ermöglichen
- Austausch

Herausforderungen

- Abschottung aufgeben
- Systemgrenzen öffnen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Paketannahme & Packstation für das Quartier [ML -72]
- Alternativen zum Mitarbeiterparken im Quartier [ML -80]

Reduktion der stofflichen Produktionsemissionen

Beschreibung

Stoffliche Emissionen aus der Produktion können in Form von Partikeln oder gasförmigen Verbindungen an die Umgebung abgegeben werden. Beispiele für stoffliche Emissionen sind Feinstaub oder klimawirksame Gase wie CO2. Eine Reduktion dieser Emissionen senkt die negativen Umweltwirkungen eines Produktionsstandorts und kann damit die Akzeptanz in der Umgebung steigern sowie (genehmigungs-)rechtliche Vorteile bieten. Die Reduktion der stofflichen Produktionsemissionen kann auf Prozessebene, auf Prozesskettenebene, in der Technischen Gebäudeausrüstung oder mittels der Gebäudehülle erfolgen.



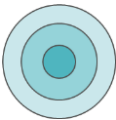
Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

- ☒ lokal
- ☒ urban
- ☒ regional
- ☒ global



Zeitliche Wirkung

- ☒ Stunden
- ☒ Tage
- ☒ Wochen
- ☒ Monate
- ☒ Jahre

Akteure

- ☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister
- ☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger
- ☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☒ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Reduktion der stofflichen Emissionen
- Verringerung von Umweltauswirkungen
- Steigerung der Akzeptanz

Herausforderungen

- Kosten für die technische Emissionsreduktion
- Ggf. Prozesseingriffe notwendig

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Energetische Emissionsreduktion

Beschreibung

Fabriken und Produktionsstätten emittieren Energie, beispielsweise als Wärmeenergie oder Licht. Dies trägt zu negativen Auswirkungen wie der Bildung von Wärmeinseln oder Lichtverschmutzung und Störung bei. Mit dem Einsatz direkter oder indirekter Maßnahmen können Emissionen und ihre Auswirkungen reduziert werden. Direkte Maßnahmen umfassen zum Beispiel den Ersatz älterer Fahrzeuge, Anlagenteile oder Bauwerke durch effizientere Modelle oder die Umstellung von Betriebsweisen. Häufig gehen diese Maßnahmen einher mit einer Senkung des Energiebedarfs und damit mit geringeren Betriebskosten. Indirekte Maßnahmen, wie beispielsweise die Abschirmung von wärmeemittierenden Anlagen, können eine ähnliche Emissionsreduktion wie direkte Maßnahmen erreichen, gehen in der Regel jedoch mit unveränderten oder höheren Betriebskosten einher.

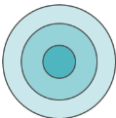


Ressourcen

Energie	Wissen
Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verringerung von energetischen Emissionen
- Senkung des Energiebedarfs
- Verringerung von Schadstoffausstoß
- Vermeidung von urbanem Wärmeeintrag

Herausforderungen

- Kosten für Anlagen und Komponenten
- Operationelle Verfügbarkeit sicherstellen

Anwendungsbeispiele

- Energetische Gebäudesanierungen
- Einbau effizienter Maschinen und Anlagen
- Erneuerung Fahrzeugflotte

Verbindung mit Maßnahmen

- Quartiersbatterie [EN -20]
- Überschüssige Energie im Quartier zur Verfügung stellen [EN -25]
- Förderung der Biodiversität [OR -77]

Nachhaltigkeitsbericht

Beschreibung

Unternehmen sehen sich zunehmend einer öffentlichen Forderung nach umweltbewusstem Handeln und Transparenz ausgesetzt. So werden insbesondere die Einhaltung und Dokumentation sozialer und ökologischer Standards eingefordert. Dies gilt besonders für Produktionsstandorte im urbanen Gefüge. Mit Hilfe eines Nachhaltigkeitsberichts können Unternehmen ihre Tätigkeiten und Leistungen, mit denen sie Verantwortung übernehmen, veröffentlichen: für die Umwelt z.B. die nachhaltige Ausrichtung auf Ressourceneffizienz und den Umweltschutz, für die Mitarbeiter/innen z.B. die Ausrichtung des Unternehmens auf Familienfreundlichkeit, für die Anwohner die Unterstützung lokaler Einrichtungen oder soziale Kriterien in der Beschaffung. Seit 2005 werden in Deutschland durch das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und dem future e.V. die Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen verglichen und bewertet. Ein Nachhaltigkeitsbericht hilft somit, die ergriffenen Maßnahmen und erzielten Fortschritte der interessierten Öffentlichkeit mitzuteilen und dort besonders diejenigen Maßnahmen hervorzuheben, die dem urbanen Umfeld zu Gute kommen.



Ressourcen

	Wissen
	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

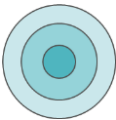
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☒ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☒ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☒ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Transparenz über Umwelt- und Klimaschutzbemühungen
- Messung der Auswirkung von Maßnahmen
- Stärkung des Bewusstseins für ökologische Auswirkungen von unternehmerischem Handeln

Herausforderungen

- Messbarkeit von Klimaschutzbemühungen
- Abgrenzung und Einbezug von Leistungen Dritter (Scope)

Anwendungsbeispiele

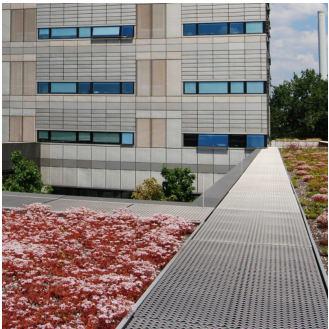
Verbindung mit Maßnahmen

- Informationsbereitstellung zu Fabrik und Produktion [OA -82]
- Emissionsreduktion durch Anpassung von Materialien [PA -106]

Dachbegrünung

Beschreibung

Produktionsstandorte zeichnen sich häufig durch großformatige Gebäudestrukturen und somit ein hohes Maß an Flächenversiegelung aus. Des Weiteren sind die Dachflächen der Produktionsgebäude zumeist ohne weitere Nutzung und hart gedeckt. Hierdurch wird auftretendes Niederschlagswasser kurzfristig abgegeben, zudem können durch sommerliches Aufheizen sogenannte Hitzeinseln entstehen. Beides stellt Städte zunehmend vor große stadtklimatische Herausforderungen. Zur Verbesserung der lokalklimatischen Verhältnisse über den Werkszaun hinaus kann es daher sinnvoll sein, die versiegelten Flächen durch extensive Dachbegrünung zu kompensieren. Somit wird ein Zurückhalten und zeitversetztes Abfließen des Niederschlagswassers begünstigt sowie Hitzeinseln durch Verdunstung entgegengewirkt. Die optische Wirkung der Begrünung des Daches als sogenannte fünfte Fassade bildet einen weiteren Positiveffekt für die urbane Umgebung. Je nach Beschaffenheit des Daches ist eine Ausweitung der Nutzung im Rahmen eines quartiers-öffentlichen Dachparks oder für Urban Gardening für das urbane Umfeld denkbar.

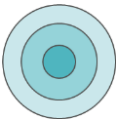


Ressourcen

Stoffe	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Kanalüberlastung durch gedrosselte Ableitung
- Verringerung des Oberflächenabflusses von Regenwasser
- Förderung von Verdunstung

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- Statische- sowie genehmigungsrechtliche Voraussetzungen
- technische Umsetzung, wie z.B. der Ausrichtung zur Sonne, Bewässerung etc.

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadenbegrünung [BA -15]

Einrichtung eines Co-Working Space

Beschreibung

Kreative und innovative Produktionsbetriebe leben vom Austausch von Ideen und der Interaktion von Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten und Hintergründe. An der Schnittstelle von Produktion und Quartier können gezielt Austauschräume etabliert werden, um neue Ideen und Produktinnovationen zu generieren. Gleichzeitig können interessierten kreativen Selbstständigen Arbeitsräume geboten werden. Dadurch können frei stehende Raumressourcen in der Fabrik ökonomisch genutzt und der Austausch mit potenziellen unternehmensbezogenen Dienstleistern gefördert werden. Die Fabrik kann freie Büroräume oder Werkräume an Co-Worker und interessierte Maker vermieten. Die Einrichtung von Co-Working-Spaces in attraktiven Büroräumen fördert den Austausch und erhöht die Auslastung der eigenen Büroinfrastruktur. Durch das Bereitstellen von Werkräumen und Maschinen im Sinne eines FabLabs können Bastlern aus dem angrenzenden Quartier Räume und ggf. Dienstleistungen angeboten werden.



Ressourcen

	Wissen
Stoffe	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Steigerung der Innovationsfähigkeit
- Steigerung der Akzeptanz des Fabrikstandortes
- Nutzung von urbanem Wissen und Fähigkeiten
- Etablierung eines neuen Geschäftsmodells für ungenutzten Raum

Herausforderungen

- Raumbedarf
- Kosten für den Betrieb
- Etablierung von Innovationsprozessen
- Ggf. Einsatz eines Buchungssystems und Werbung notwendig

Anwendungsbeispiele

- Werhalle Uniongewerbehof Dortmund

Verbindung mit Maßnahmen

- Quartierstreff als Begegnungsräume für die Bewohner [OA -21]

Auflösen des Werkszauns

Beschreibung

Produktionsstandorte werden klassischer Weise großräumlich und umlaufend durch einen Werkszaun geschützt. Es erfolgt eine klare Trennung von Fabrik und urbanem Umfeld; Interaktion und Durchwegung werden unterbunden. Hierdurch wird das Werksgelände vom urbanen Umfeld häufig als „Black-Box“ und Fremdkörper in der Stadt angesehen. Durch ein gänzlich, teilweises oder zeitlich beschränktes Öffnen des Werkszauns kann eine Verzahnung mit dem Quartier und mehr Offenheit erzeugt werden. Außenräume können - unter Wahrung der Rechte der Eigentümer - als Teil der Stadt mitbenutzt, nicht genutzte Flächen zur Nutzung freigeben oder ausgewählte Nutzungsbereiche außerhalb der Geschäftszeiten durch Externe genutzt werden.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Durchwegung erlauben
- Außenanlagen als öff. Stadtraum anbieten
- Interaktion verstärken
- Fabrik mit dem Quartier verzahnen
- Offenheit suggerieren

- Zugangsberechtigungssysteme
- Erhöhte Sicherheitsmaßnahmen an allen Türen und Fenstern
- zusätzliche Kontrollgänge/ Wachdienst
- Segmentierung des Werksgeländes

Anwendungsbeispiele

- Audi INCampus, Ingolstadt

Verbindung mit Maßnahmen

- Zeitversetzte Nutzung gewerblicher Parkplatzflächen [ML -1]
- Offene Werkskita /-kindergarten [OA -10]
- Open-Air-Kino an der Fabrikfassade [OA -17]

Schnellschließstore und Torluftschleier

Beschreibung

Bedingt durch die Zugangsnotwendigkeit für LKW bzw. durch das Format der Produkte haben Produktions- und Lagergebäude häufig großformatige Tore. In geöffnetem Zustand können hierdurch Lärm- und Lichtemissionen in die urbane Nachbarschaft dringen und die Umgebung stören. Als interner Negativeffekt ist zusätzlich mit einem Kälte-/ Wärmeverlust zu rechnen. Der Einbau von Schnelllaufstoren ermöglicht eine Verkürzung des Öffnungszeitraums der Tore und führt hierdurch zu einer bedeutsamen Verringerung des Emissionsaustritts, besonders von Schall. Schnelllaufstore sind zudem für einen hochfrequentierten Einsatz konzipiert und können durch die hohen Öffnungsgeschwindigkeiten logistische Abläufe beschleunigen sowie Wartezeiten und die damit verbundenen Emissionen vor den Toren minimieren. Zusätzlich installierte Torluftschleier können Kälte-/ Wärmeverluste minimieren und somit zu einer werksinternen Ressourceneffizienzsteigerung führen.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Immissionsreduktion ins Quartier
- Reduktion des Energieverbrauchs durch geringeren Wärme- bzw. Kälteverlust

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- zusätzliche Geräuschkulisse durch schnelles Auf- und Abrollen der Tore und Gebläse durch die Luftschleier
- laufende Unterhalts- und Instandhaltungskosten

Anwendungsbeispiele

- Volkswagen AG, Wolfsburg

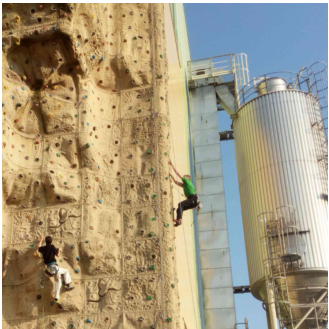
Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]

Kletterwand

Beschreibung

Produktionsgebäude zeichnen sich häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals unstrukturierten, geschlossenen Fassadenflächen aus. Diese passen zumeist nicht zur Körnigkeit der umgebenden Stadt und bieten zudem einen monotonen Anblick. Die geschlossenen Fassadenflächen können unter Umständen einer Freizeit- oder Pausennutzung, wie z.B. als öffentliche Kletterwand, zugeführt werden. Hierdurch wirkt die Fabrik trotz ihrer geschlossenen Fassadenfläche über den Werkszaun hinaus einladend auf Mitarbeiter und Anwohner und kann zudem eine positive Auswirkung auf deren Gesundheit bewirken. Zusätzlich kann das neugeschaffene Angebot lokalen Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden und so die regionale Vereinsstruktur unterstützen.

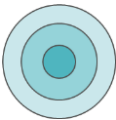


Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Aufwertung des Quartiers
- Steigerung der Akzeptanz
- Attraktion potentieller Mitarbeiter
- Mitarbeiterbindung

Herausforderungen

- Steuerliche und versicherungstechnische Fragestellungen
- Zugang zum Werksgelände für die Öffentlichkeit

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Werkseigene Sport- und Spielangebote zur Verfügung stellen [OA -8]
- Offene Werkskita /-kindergarten [OA -10]
- Werkskantine für das Quartier öffnen [OA -40]

Gestaltung der TGA

Beschreibung

Produktionsanlagen benötigen häufig ein hohes Maß an technischer Gebäudeausrüstung (TGA). Diese wird aus Platz- und Kostengründen häufig offen, außerhalb der Gebäudehülle aufgestellt, vornehmlich auf den Dachflächen. Hierdurch bedingt sind visuelle und akustische Auswirkungen auf das urbane Umfeld. Die Anlagen sind auf ihren technischen Nutzen ausgelegt, während der optische Einfluss wenig Berücksichtigung findet. Die Einbindung der TGA in ein Gestaltungskonzept kann bedeutsam für die individuelle, visuelle Wahrnehmung einer Fabrik sein. Dies kann eine bewusste Gestaltung oder ein Verdecken durch Einhausungen umfassen. Eine ansprechend gestaltete Einhausung kann parallel die Auswirkungen von Schallemissionen reduzieren, sofern bei dieser eine Dämmung der TGA vorgesehen wird.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

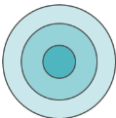
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Optische Verdeckung der technischen Anlagen
- Reduktion der Schallemissionen der Fabrik
- Reduktion der negativen, visuellen und akustischen Wahrnehmbarkeit

Herausforderungen

- Optische Integration in das Bauwerk
- Erhöhter Raumbedarf
- Kosten der Planung und Umsetzung
- Statische sowie genehmigungsrechtliche Voraussetzungen

Anwendungsbeispiele

- BatteryLab Factory, Braunschweig

Verbindung mit Maßnahmen

- Schallreduzierung der technischen Gebäudeausrüstung [PA -64]
- Hochtemperatur-Abluftbehandlung [PA -65]

Schallreduzierung der technischen Gebäudeausrüstung

Beschreibung

Die technische Gebäudeausrüstung (TGA) deckt den Bedarf einer Fabrik und insbesondere des Produktionssystems an unterschiedlichen Medien und Energieformen. Häufig sind neben einer Verteilung von elektrischer Energie auch Kompressoren für die Bereitstellung von Druckluft vorhanden. Auch die Zu- und Abluftanlagen werden als Verbindung zwischen Umwelt und Gebäudeinneren zur TGA gezählt. Die Anlagen der TGA erzeugen im Betrieb Schallemissionen. Besonders die Lüftungsanlagen sind häufig außerhalb der Gebäudehülle angebracht und emittieren Schall in die Umgebung. Im urbanen Raum kann durch die hohe Nutzungsdichte eine vergleichsweise hohe Anzahl an Personen betroffen sein. Lärmgrenzwerte werden durch die lokalen Verwaltungsbehörden festgelegt und sind betriebs- und genehmigungsrelevant. Um die Auswirkungen der Schallemissionen zu reduzieren, können die Anlagen der TGA mit einer Dämmung umgeben werden. Dadurch wird der emittierte Lärm reduziert und kann unter die Wahrnehmungsschwelle gesenkt werden. Auch die optische Verdeckung kann bedeutsam für die individuelle akustische Wahrnehmung einer Fabrik sein.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

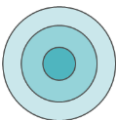
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion der Schallemissionen der Fabrik
- Senkung der negativen akustischen Wahrnehmbarkeit
- Optische Verdeckung der technischen Anlagen

Herausforderungen

- Optische Integration in das Bauwerk
- Erhöhter Raumbedarf
- Gesteigerter Pflegeaufwand

Anwendungsbeispiele

- BatteryLab Factory Braunschweig

Verbindung mit Maßnahmen

Hochtemperatur-Abluftbehandlung

Beschreibung

Die Abluft eines Produktionssystems enthält gasförmige und Partikelemissionen, die aus den Prozessen und verwendeten Materialien stammen. Diese Emissionen können bei Austritt Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zur Folge haben. Daher ist ab einem relevanten Anteil potentiell negativ wirkender Stoffe in der Abluft einer Fabrik in der Regel eine Abluftnachbehandlung erforderlich. Eine Methode der Abluftnachbehandlung ist die Erhitzung auf sehr hohe Temperaturen, wodurch die in der Abluft enthaltenen Verbindungen chemisch umgewandelt und neutralisiert werden. Mit der Hochtemperatur-Abluftnachbehandlung ist in der Regel ein hoher Energieaufwand verbunden. Im urbanen Raum kann die Hochtemperatur-Abluftbehandlung die Emissionen einer Fabrik senken und neutralisieren. Weiterhin wird den Anwohnern durch den Aufbau der sichtbaren Anlagentechnik signalisiert, dass die Unbedenklichkeit der Fabrikabluft sichergestellt wird.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

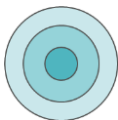
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☒ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☒ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Reduktion und Neutralisierung von gasförmigen Emissionen aus dem Produktionssystem
- Sichtbares Objekt als Zeichen der Beachtung der Anwohner und Umwelt

Herausforderungen

- Kosten in Anschaffung und Betrieb
- Raumbedarf auf dem Werksgelände

Anwendungsbeispiele

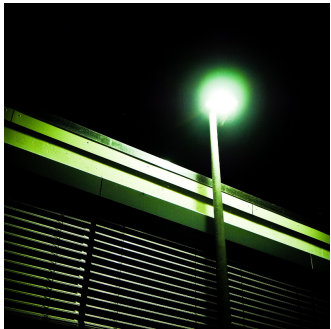
- BatteryLab Factory Braunschweig

Verbindung mit Maßnahmen

Verdunklung gegen Lichtemissionen

Beschreibung

Viele Produktionsstätten sind über mehrere Schichten bis teilweise spät in die Nacht aktiv. Über z.T. großformatige Fensterflächen kann es nach Einbruch der Dunkelheit zu starken Lichtemissionen aus dem Inneren der Produktionsstätten ins urbane Umfeld kommen. Um die Störungen des Quartiers zu minimieren, kann mit Hilfe von Verdunkelungsmöglichkeiten dafür gesorgt werden, dass sich die Fabrik besonders nachts gefühlt dem Rhythmus des Quartiers anpasst.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

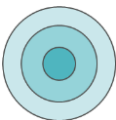
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion der Lichtimmission ins Quartier

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- laufende Unterhalts- und Instandhaltungskosten
- Steuerungstechnik

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Blendfreie Fassaden/Dachflächen

Beschreibung

Produktionsgebäude besitzen aufgrund ihrer Kubatur häufig großflächige Fassaden und teilweise außenliegende technische Gebäudeausrüstung (TGA). Abhängig von der Materialwahl und Himmelsrichtung können tageszeitabhängig Blendungen der umliegenden Nutzer und Anwohner durch die Fassaden- und Dachflächen auftreten und als störend empfunden werden. Um eine eventuelle Blendwirkung zu reduzieren, sollten bei Bau- oder Umbaumaßnahmen nicht-reflektierende Baustoffe und Bauteile für Fassaden- und Dachflächen berücksichtigt werden. Alternativ können z. B. Lüftungskanäle und andere an der Fassade angebrachten Teile mit einem Blendschutz versehen werden.



Ressourcen

Stoffe	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

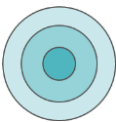
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion der negativen visuellen Wahrnehmbarkeit im Quartier
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- höherer Planungsaufwand

Anwendungsbeispiele

- Jägermeister, Wolfenbüttel

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]
- Fassadengestaltung (farblich) [BA -51]
- Gestaltung der TGA [BA -63]

Wertstoffflächen abschirmen

Beschreibung

Rohstoffe und Abfälle, die in der Fabrik anfallen, werden in der Regel bis zur Weiterverarbeitung bzw. Abholung außerhalb von Gebäuden auf dem Betriebsgelände gelagert. Deren Bereitstellung und Abholung erzeugt häufig Lärm und oder Gerüche, zudem sind die Flächen zumeist visuell unattraktiv. Durch einen passiven Sicht- und Lärmschutz können die Beeinträchtigungen für das urbane Umfeld gemindert oder gar vermieden werden.



Ressourcen

Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Sicht- und Lärmschutz für Anwohner und direkte Nachbarn der Fabrik
 - Verbesserung des Firmenimages
- Kosten der Planung und Umsetzung
 - laufende Unterhalts- und Instandhaltungskosten

Anwendungsbeispiele

- Mast-Jägermeister, Wolfenbüttel
- Mast-Jägermeister, Karmenz

Verbindung mit Maßnahmen

- Müllabfuhr vertraglich timen [ML -69]
- Lieferzonen abschirmen [ML -70]

Müllabfuhr vertraglich timen

Beschreibung

Abfälle, die in der Fabrik anfallen, werden in der Regel bis zur Abholung außerhalb von Gebäuden auf dem Betriebsgelände gelagert. Die Abholung erfolgt in der Regel nicht durch die städtische Müllabfuhr, sondern durch beauftragte Unternehmen. Die Abholung von Abfällen und Wertstoffen erfolgt mit schweren Fahrzeugen und erzeugt aufgrund der in der Regel großen Gewichte und Volumen Lärm bei der Verladung. Zudem können durch die rangierenden oder haltenden Sammelfahrzeuge Verkehrsbeeinträchtigungen entstehen. Um die negativen Auswirkungen zu mindern, können Abholungen in Zeiten erfolgen, in denen wenig Verkehr herrscht oder der erzeugte Lärm als weniger störend empfunden wird. Dazu müssen zunächst geeignete Zeiträume identifiziert werden und diese mit den Abholern als Abholzeitpunkte vereinbart werden.



Ressourcen

Stoffe	
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal ☐ urban ☐ regional ☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden ☐ Tage ☐ Wochen ☐ Monate ☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion von Abholungen (Lärm, Verkehr, Sicherheit) in bestimmten Zeitlagen
- Betriebliche Notwendigkeit von zeitgenauer Abholung
 - Kommunikation & Kooperation mit Lieferanten

Anwendungsbeispiele

- DAKA Gewerbemüllentsorgung

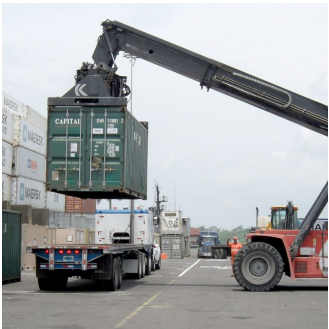
Verbindung mit Maßnahmen

- Nachbarschaftsverträgliches Lieferzeitenkonzept [ML -24]
- Lieferzonen abschirmen [ML -70]

Lieferzonen abschirmen

Beschreibung

Anlieferungen und Abholungen erzeugen Lärm. Dieser kann durch einen passiven Lärmschutz an der Ausbreitung gehindert oder abgeschwächt werden. Zudem wird Lärm als stärker bzw. störender empfunden, wenn die Lärmquelle sichtbar ist. Ein passiver Lärmschutz dient somit zudem als Sichtschutz.



Ressourcen

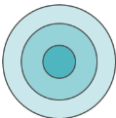
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Lärm aus Anlieferungen und Abholungen

Herausforderungen

- Baulicher Aufwand
- Erhaltung von Ästhetik und Erscheinungsbild

Anwendungsbeispiele

- EFFERT Schallschutztore

Verbindung mit Maßnahmen

- Nachbarschaftsverträgliches
Lieferzeitenkonzept [ML -24]
- Nacht- & off-hour-Zustellung [ML -115]

Public Bikes

Beschreibung

Das Fahrrad ist essentieller Bestandteil städtischer Mobilität. Der Radverkehr benötigt weniger Fläche, die Verkehrsinfrastruktur ist günstiger in Bau und Erhalt, verursacht keine (lokalen) Emissionen, ist günstiger in der Nutzung und gesünder. Aufgrund der geringeren Reichweite, Transportkapazität und möglicher Witterungseinflüsse sehen viele Verkehrsteilnehmer jedoch von einer Nutzung ab. Die notwendige Festlegung auf ein Verkehrsmittel führt dazu, dass auch Fahrten, bei denen die Nachteile des Fahrrads nicht zum Tragen kommen, mit anderen Verkehrsmitteln durchgeführt werden. Abhilfe kann das Angebot von öffentlichen Leihfahrrädern bieten. Über das Smartphone können Fahrräder für Direktfahrten ausgeliehen und an Bedarfspunkten abgestellt werden.



Ressourcen

Mensch	Mobilität

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion von Fahrten des motorisierten Verkehrs
- Weniger Emissionen, weniger Flächenbedarf des Verkehrs
- Bessere Erreichbarkeit von Bedarfspunkten

- Finanzierung, Wirtschaftlichkeit

Anwendungsbeispiele

- öffentliche Leifahradsysteme (z.B. Metropolradruhr, KVB-Rad, nextbike)
-

Verbindung mit Maßnahmen

Paketannahme & Packstation für das Quartier

Beschreibung

Mitarbeitende der Fabrik und Anwohner im Quartier verpassen die Zustellung von Paketen häufig, da sich diese mit der Arbeitszeit überschneidet. Ein erneuter Zustellversuch oder die Abholung der Sendungen erzeugt zusätzliche Verkehre. Die Warenannahme und Pförtner einer Fabrik haben eine hohe Verfügbarkeit und verfügen über ausreichend Lagerkapazität. Somit kann die Fabrik den Mitarbeitenden und ggf. den Anwohnern die Möglichkeit einräumen, private Sendungen in Empfang zu nehmen und auszuhändigen. Dies lässt sich beispielsweise auch über eine einzurichtende Packstation auf dem (zugänglichen) Gelände der Fabrik realisieren.

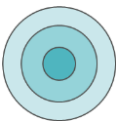


Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	Mobilität
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Abhol- und Zustellverkehren im Quartier
- Imagegewinn und gute Nachbarschaft
- Social Benefit für Mitarbeitende

Herausforderungen

- Zusätzlicher Aufwand/Stunden für Personal
- Zu Verfügung Stellung von Fläche oder Gelände für Packstation

Anwendungsbeispiele

- Packstation Inhouse für Unternehmen

Verbindung mit Maßnahmen

- Räumliche Schnittstellengestaltung (physisch) [OR -53]
- Gepflegtes Auftreten [OA -73]

Gepflegtes Auftreten

Beschreibung

Ein gepflegtes Auftreten einer Fabrik bezieht sich auf viele unterschiedliche Bereiche. An welchen Stellen ein ungepflegter Eindruck entstehen kann, ist im Einzelfall zu identifizieren. Mögliche Bereiche sind Zustand der Gebäude, Fassade, der Zugangsbereiche, die Lagerung von Materialien, Fahrzeugen, Abfällen etc. auf dem Betriebsgelände usw. Dabei ist der Eindruck subjektiv und nicht an objektiven Maßstäben messbar. Ein positiver Eindruck, der aus einem gepflegten Auftreten entstehen kann, kann jedoch für die Fabrik als Befähiger dienen. Dazu zählen zum Beispiel ein zusätzlicher Imagegewinn, eine positive Identifikation und höherer Zuspruch bzw. die Wahrnehmung als positives Element des Quartiers und kann dazu führen, dass die städtischen Akteure des Stadt-Fabrik-Systems eher dazu bereit sind eine Kooperation anzustreben bzw. die Nähe zur Fabrik nicht zu meiden.



Ressourcen

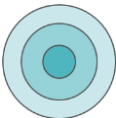
Mensch	Mobilität

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Schaffung einer positiven Grundhaltung gegenüber der Fabrik

Herausforderungen

- Subjektivität der Bewertung
- Betriebliche Notwendigkeit vor Ästhetik

Anwendungsbeispiele

- HECTAS Infrastrukturelles Facility Management

Verbindung mit Maßnahmen

- Paketannahme & Packstation für das Quartier [ML -72]
- Gepflegte Grünanlagen [OA -74]

Gepflegte Grünanlagen

Beschreibung

Gepflegte Grünanlagen auf dem Fabrikgelände tragen zu einem gepflegten Auftreten der Fabrik bei und unterstützen somit die Schaffung einer positiven Grundhaltung gegenüber der Fabrik. Neben solchen ästhetischen Erwägungen dienen (gepflegte) Grünflächen im Quartier der Luftqualität und können für die Mitarbeitenden qualitativ hochwertige Aufenthaltsflächen sein.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☐ ☒ ☒ ☒ ☐

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Schaffung einer positiven Grundhaltung
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität

- Vorhandensein von (potentieller) Grünfläche

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Gepflegtes Auftreten [OA -73]

Regenwasser anbieten

Beschreibung

Aufgrund der Nutzungsstruktur von Produktionsgebäuden besitzen diese zumeist große Dachflächen. Bedingt durch die Größe dieser versiegelten Flächen müssen häufig Maßnahmen zum Regenwassermanagement ergriffen werden, z.B. Rückhaltebecken oder Rigolen. Im Sinne eines „naturnahen“ Umgangs mit Regenwasser und um das natürliche Gleichgewicht des Wasserkreislaufs möglichst wenig zu beeinträchtigen, kann das Wasser für die urbanen Nachbarn als Brauchwasser z.B. für die Gartenbewässerung, Toilettenspülungen, Raumreinigung oder zum sog. Urban Farming bereitgestellt werden.



Ressourcen

Energie	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Nutzbarmachung von Regenwasser
- Einsparung von Kanalgebühren
- positiver Beitrag zur Ökologie des urbanen Umfeldes

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- Abnahmesicherheit durch Nachbarn

Anwendungsbeispiele

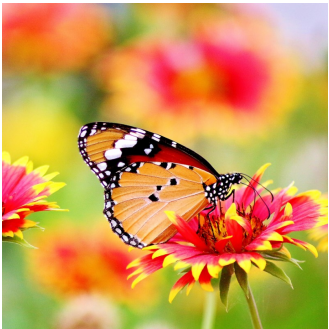
Verbindung mit Maßnahmen

- Urban Gardening [OR -2]
- Fassadenbegrünung [BA -15]
- Erholungsflächen zur Verfügung stellen [OR -47]
- Dachbegrünung [BA -57]

Förderung der Biodiversität

Beschreibung

Urbane Produktionsstandorte sind häufig durch hohe bauliche Verdichtung, einen großflächigen Versiegelungsgrad und vorwiegend geschlossene und harte Oberflächenmaterialien geprägt. Besonders im Zuge baulicher Veränderungsprozesse besteht die Möglichkeit Biodiversität gezielt zu fördern. Im Rahmen eines ganzheitlichen Biodiversitätskonzepts kann neben der Aussaat blütenreicher, heimischer Pflanzen oder der Anlage von Feuchtbiotopen beispielsweise Lebensraum für gefährdete Arten, wie Fledermäuse oder Bienen, bereitgestellt werden. Neben einer Ökosystemdienstleistung der Fabrik kann die ökologische Aufwertung in Verbindung mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit zudem einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung des Unternehmens leisten.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Raum/Boden	Image

Wirkung

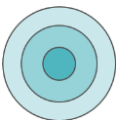
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhaltung der Artenvielfalt
- Verbesserung der Wahrnehmung der Fabrik
- Imagesteigerung für das Unternehmen

Herausforderungen

- Notwendigkeit geeigneter Flächen
- Aufwand für Installation und Pflege

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Urban Gardening [OR -2]
- Ökologische Aufwertung von Brachen [OR -12]
- Dachbegrünung [BA -57]

Mikroklima beeinflussen

Beschreibung

Urbane Produktionsstandorte sind häufig durch großformatige Gebäudestrukturen, einen großflächigen Versiegelungsgrad und vorwiegend geschlossene und harte Oberflächenmaterialien geprägt. Dabei führen z.B. dunkle Verkehrsflächen zu einer verstärkten Wärmeentwicklung bei gleichzeitiger Reduktion von Verdunstungskälte, großformatige Gebäude verändern Wind- und Lichtverhältnisse und können die Bildung von Hitzeinseln fördern. Zur Verbesserung der lokalklimatischen Verhältnisse über den Werkszaun hinaus kann es daher sinnvoll sein, durch eine die wohlüberlegte Anordnung von Bauwerken, gezielte Farbwahl, Erhöhung des Begrünungsanteils oder Reduktion des Versiegelungsgrades die mikroklimatischen Verhältnisse in die gewünschte Richtung zu beeinflussen und eine ausgleichende Wirkung für die umgebende Stadt zu erreichen.



Ressourcen

Energie	Wissen
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal

Zeitliche Wirkung

☒ ☒ ☐ ☐ ☐

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Verringerung der lokalen Umwelteinflüsse

- Komforterhöhung
- Maßnahmen finden

- Zugriff auf Flächen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Dachbegrünung [BA -57]
- Verdunklung gegen Lichtemissionen [BA -66]
- Blendfreie Fassaden/Dachflächen [BA -67]
- Bepflanzung vor Gebäuden [OA -165]

Instandhaltung Gebäudehülle

Beschreibung

Das Erscheinungsbild prägt die Wahrnehmung einer Fabrik im Quartier und auch darüber hinaus. Produktionsstandorte zeichnen sich dabei häufig durch großformatige Gebäudestrukturen mit oftmals ungestalteten und zudem ungepflegt erscheinenden Fassadenflächen aus. Dies ist nicht zuletzt darin begründet, dass die Gebäudeinfrastruktur nur indirekt an den Wertschöpfungsprozessen beteiligt ist und somit nicht im wirtschaftlichen Fokus des Unternehmens liegt. Eine regelmäßige Instandhaltung, zumindest der zum Quartier gewandten Gebäudeteile, kann die positive Wahrnehmung des Unternehmens und die Akzeptanz des Produktionsstandortes stärken. Sie kann zudem der Entstehung von Vandalismus und Einbruch entgegenwirken und zu einer allgemeinen Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Quartier führen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Aussenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Firmenimages

- erhöhte Pflege- und Unterhaltskosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadenbegrünung [BA -15]
- Fassadengestaltung (baulich) [BA -29]
- Fassadengestaltung (farblich) [BA -51]
- Beleuchtungskonzept [BA -52]

Alternativen zum Mitarbeiterparken im Quartier

Beschreibung

Mitarbeitende der Fabrik pendeln häufig mit dem Pkw zum Arbeitsplatz. Stehen auf dem Fabrikgelände nicht ausreichend Parkplätze zur Verfügung, weichen die Mitarbeitenden zum Parken ins Quartier aus. Wenn im Quartier wenig Parkfläche zur Verfügung steht, kann dies zu einem negativen Image und Beschwerden führen. Die Fabrik kann in diesem Fall prüfen, inwiefern zusätzliche Parkmöglichkeiten auf dem Betriebsgelände oder auf Flächen im Quartier angeboten werden können. Diese zusätzlichen Flächen können am Abend oder am Wochenende zudem den Anwohnern angeboten werden.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

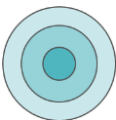
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung der Verkehrssituation im Quartier
- Weniger Zeitverlust beim Parken (Mitarbeitende)
- Besseres nachbarschaftliches Verhältnis

Herausforderungen

- Identifikation, Entwicklung von geeigneten Flächen
- Beaufsichtigung, Instand- und Unterhaltung von Parkfläche

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Räumliche Schnittstellengestaltung (physisch) [OR -53]

Verbesserung durch Energieanalyse

Beschreibung

Der Energiebedarf für die Produktion und unterstützende Aktivitäten (Gebäude, Logistik, Außenflächen etc.) eines Unternehmens ist maßgeblich verantwortlich für die Anforderungen der Fabrik an die Versorgungsinfrastruktur und die energiebezogenen Emissionen, wie zum Beispiel Abwärme. Mit einer Energieanalyse der Produktion und des gesamten Energiebedarfs kann dieser durch geeignete Maßnahmen gesenkt werden. Ebenfalls kann durch eine Flexibilisierung des Energiebedarfs ein positiver Beitrag zur Integrationsfähigkeit einer Fabrik in die urbane Umgebung geleistet werden.



Ressourcen

Energie	
	Recht/Kultur

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

- ☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister
- ☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger
- ☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

Herausforderungen

- Finden von Maßnahmen um z.B. die Abwärme zu minimieren und weiter zu nutzen

- Datenverfügbarkeit

- Aufwand für die Analyse

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Informationsbereitstellung zu Fabrik und Produktion

Beschreibung

Fabriken werden von außen oftmals als Black Box betrachtet, da über die dort stattfindenden Prozesse und Aktivitäten keine Informationen verfügbar sind. Mit der Informationsbereitstellung zu Produktion, Fabrik, Prozessen und globalen Zusammenhängen kann Transparenz erzeugt werden, die wiederum zu einem größeren Verständnis und Wertschöpfung der urbanen Fabrik führen kann. Hiermit kann auch eine stärkere emotionale Bindung der Kunden an die Produkte des Unternehmens erreicht werden, was eine erhöhte Nachfrage, verlängerte Nutzungsdauer und einen Imagegewinn zur Folge haben kann.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Werschätzung und Imagegewinn durch Transparenz
- Höhere Kundenbindung an das Produkt
- Höhere Attraktivität als Arbeitgeber

- Datenverfügbarkeit
- Ansprechende und verständliche Darstellung notwendig
- Vermeidung von negativen Interpretationen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Nutzungsgerechte Wegeführung

Beschreibung

Fabrik und Quartier haben jeweils unterschiedliche Ansprüche an die Verkehre, die die vorhandene Verkehrsinfrastruktur je nach Ausprägung unterschiedlich gut erfüllen kann. Um Nutzungskonflikte zu vermeiden, sollte die Wege- und Verkehrsführung der Fähigkeit und Kapazität der Straßeninfrastruktur angepasst werden. Dies kann auf Initiative der Fabrik bspw. durch Information der Lieferanten und Mitarbeitenden auf der Website und durch Hinweisschilder erfolgen. Ebenso sind Einfahrbeschränkungen durch die Stadt möglich. Somit werden zudem Suchfahrten und Rangieren im Quartier reduziert.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

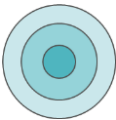
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Leistungsfähigkeit der Infrastruktur nutzen
- Such- und Rangierfahrten vermeiden
- Schutzbedürfnis der Anwohner gerecht werden

Herausforderungen

- Verkehrs- und Wegeführung analysieren und festlegen (ggf. durch Kompromiss mit Betroffenen)
- Verkehrs- und Wegeführung um- oder durchsetzen

Anwendungsbeispiele

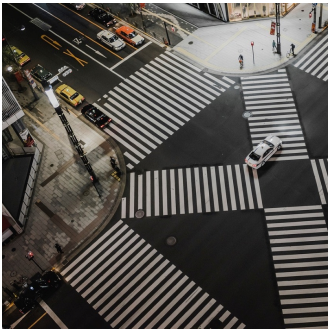
Verbindung mit Maßnahmen

- Klare Wegeführung und Vermeidung von Schleichwegen [ML -84]
- Räumliche Schnittstellengestaltung (physisch) [OR -53]

Klare Wegeführung und Vermeidung von Schleichwegen

Beschreibung

Das Betriebsgelände von Fabriken im urbanen Raum kann, insbesondere bei historisch gewachsenen Standorten, zu unübersichtlichen Verkehrssituationen und Verkehrsführungen beitragen. Dadurch kann es zu Suchfahrten, unbeabsichtigten Fahrten oder zur Nutzung von Schleichwegen etc. kommen. Solche Fahrten erhöhen das Verkehrsaufkommen im Quartier oder auf dem Fabrikgelände und beeinträchtigen die Verkehrssicherheit und -qualität. Als Abhilfe können die bestehenden Verkehrsbeziehungen untersucht werden, um auf dieser Basis eine klare Wegeführung zu entwickeln, zu nutzende Wege auszuschildern und Schleichwege (ggf. nur für den motorisierten Verkehr) zu schließen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

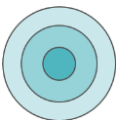
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verkehrsqualität
- Reduktion des Verkehrsaufkommens

Herausforderungen

- Wegebeziehungen darstellen
- Wege freigeben bzw. schließen ohne Funktionalität für die Fabrik einzubüßen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nutzungsgerechte Wegeführung [ML -83]
- Räumliche Schnittstellengestaltung (physisch) [OR -53]

Handelsbörse für lokale Produzenten anbieten

Beschreibung

Mit der Konzentration von unterschiedlichsten Unternehmen im städtischen Raum bietet sich die Möglichkeit, lokale Produzenten zu einem Netzwerk zusammenzuschließen. Die Nutzung oder der Aufbau einer gemeinsamen Handelsplattform beispielsweise für Materialien, Produkte, Dienstleistungen oder Maschinennutzungszeiten kann zu positiven ökonomischen und ökologischen Wirkungen führen. Ein lokales Produktionsnetzwerk bietet auch die Möglichkeit, neue Produkte gemeinsam mit anderen Unternehmen anzubieten und gewinnbringend Nebenprodukte oder Produktionsabfälle einer Weiterverwendung zuzuführen.



Ressourcen

Stoffe	
Mensch	Mobilität
	Image

Wirkung

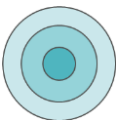
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Lokaler Austausch von Produkten, Dienstleistungen und Stoffen
- Verringerung der Umweltwirkungen durch lokale Kreislaufwirtschaft

Herausforderungen

- Aufwand für die Organisation des Netzwerks und der Plattform

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Produktion als offene Werkstatt

Beschreibung

In produktionsfreien Zeiten werden die Maschinen und Anlagen eines Produktionssystems nicht genutzt. Außerhalb der Arbeitszeiten können bei geeigneten Randbedingungen diese Anlagen als Werkstatt für die Öffentlichkeit und Umgebung zur Nutzung geöffnet werden. Den Prinzipien eines Makerspace folgend, kann so ein Raum für Innovation und Wertschöpfung entstehen. Mit diesem Angebot kann eine positive Verankerung der Fabrik im Stadtquartier erreicht werden. Dabei muss die Verfügbarkeit des Produktionssystems für die eigentliche Herstellung der unternehmenseigenen Produkte gewährleistet bleiben.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Verbesserung des Unternehmensimage
- Wertschöpfende Nutzung produktionsfreier Zeiten

- Sicherstellung der Produktionsbedingungen
- Haftungsausschluss

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Reduktion der Produktdimensionen

Beschreibung

Die Dimensionen der zu fertigenden Produkte bestimmen die Größe und Beschaffenheit der benötigten Produktionsprozesse und den Umfang des Materialbedarfs. Mit einer Reduktion der Produktdimensionen bei gleichwertiger Funktionserfüllung kann der Raumbedarf für die Fertigung und für Lagerflächen reduziert werden ebenso wie der benötigte Logistikaufwand.



Ressourcen

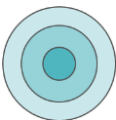
Stoffe	
Raum/Boden	

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☐ ☐ ☒ ☒ ☒

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Geringerer Raumbedarf für Fertigung und Lager

Herausforderungen

- Funktionserfüllung muss erhalten bleiben
- Eingriff in das Produktdesign und Produktionssystem

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Adaptive Regelung der Technischen Gebäudeausrüstung

Beschreibung

Die Emissionen einer Fabrik nach außen werden durch die Betriebsweise der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) beeinflusst. So haben beispielsweise raumluftechnische Abluftanlagen bei geruchsemittierenden Produktionsprozessen einen Einfluss auf die Abgabe von Geruchsemissionen an die Umgebung. Die Verbreitung und Wirkung von stofflichen Emissionen hängen mit den jeweiligen herrschenden Umgebungsbedingungen zusammen. Eine daran angepasste Regelung der TGA kann die Wirkung und Intensität von Emissionen verringern, indem zum Beispiel vorherrschende Windrichtungen oder Wetterlagen berücksichtigt werden.



Ressourcen

Energie	
Stoffe	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

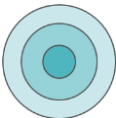
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verringerung der Wirkung durch Emissionen
- Reduzierung von Konflikten

Herausforderungen

- Aufrechterhaltung der Produktionsbedingungen notwendig

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Sharing-Konzept für den Fuhrpark

Beschreibung

Unternehmen verfügen über Fahrzeuge, die sich für unterschiedliche Transportzwecke eignen. Privatpersonen (Mitarbeitende, Anwohner) hingegen verfügen in der Regel nicht über Transportfahrzeuge. Die Transportfahrzeuge des Unternehmens können in Phasen geringer Auslastung, in den Abendstunden oder am Wochenende den Mitarbeitenden und Anwohnern des Quartiers für private Zwecke überlassen werden.



Ressourcen

	Mobilität
	Image

Wirkung

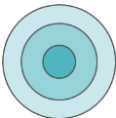
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Imagegewinn & Mitarbeiterzufriedenheit
- Auslastung der Fahrzeuge erhöhen
- ggf. Einnahmen aus Überlassung erzielen

Herausforderungen

- rechtliche Voraussetzungen und Versicherung bei der Überlassung von Fahrzeugen
- Fahrzeugeinsatzplanung & Management

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Baupaten

Beschreibung

Bautätigkeiten im urbanen Raum führen in den meisten Fällen zu Einschränkungen und Belastungen für die Nachbarn. Fehlende Informationen zur Art der Bautätigkeit, zu erwartenden Emissionen oder zeitlichen Verzögerungen können daher schnell zu Irritationen führen. Im Rahmen von Um- und Neubaumaßnahmen kann es daher sinnvoll sein, den urbanen Nachbarn einen festen Ansprechpartner bereitzustellen. Hierdurch kann der Informationsfluss kanalisiert und durch Kontinuität das Vertrauen der Nachbarn gewonnen werden.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	
	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhalt von Akzeptanz für die Baumaßnahme
- Erhöhte Planungssicherheit
- Verbesserung des Firmenimages
- Erhöhte Akzeptanz im Quartier

Herausforderungen

- Personalkosten

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Baustellenführung [OA -32]
- Tag der offenen Tür [OA -34]
- Werksführungen [OA -39]

ÖPNV-Zugang zu Betriebsgelände

Beschreibung

Fabriken, insbesondere historisch gewachsene oder mit ausgedehntem Betriebsgelände, wirken als räumliche Barriere. Sie sind gleichzeitig aber Bedarfspunkte des ÖPNV. Linienfindung, Fahrtauern und die Festlegung von Haltepunkten kann durch eine Kooperation (z.B. Zugang zu den Haltepunkten, ggf. auf dem Betriebsgelände) mit der Fabrik vereinfacht und verbessert werden. Durch das somit verbesserte Angebot des ÖPNV werden zusätzliche Nutzer angezogen, wodurch die Verkehrssituation im Quartier verbessert werden kann.



Ressourcen

Mensch	Mobilität

Wirkung

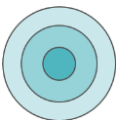
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des ÖPNV Angebots
- Verbesserung der Verkehrsqualität und -sicherheit

Herausforderungen

- Freigabe von Betriebsgelände
- Haftung und Versicherung
- Kooperation mit Anbietern des ÖPNV

Anwendungsbeispiele

- Werksbus bei Daimler, "Daimler Mobility"

Verbindung mit Maßnahmen

- Öffnung von Mobilitätsangeboten (Werksbus) [ML -18]

Reduktion von Hilfs- und Betriebsstoffen

Beschreibung

In der Produktion werden unterschiedlichste Hilfs- und Betriebsstoffe benötigt. Diese Stoffe verursachen einen Logistikaufwand für Transport und einen Raumbedarf für die Lagerhaltung. Mit der gezielten Reduktion von Hilfs- und Betriebsstoffen, beispielsweise basierend auf einer Analyse des Produktionssystems und daraus abzuleitenden Maßnahmen, kann die Integrationsfähigkeit einer urbanen Fabrik gesteigert werden.



Ressourcen

Stoffe	
	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

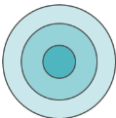
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input checked="" type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input checked="" type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion von Transportaufwand
- Reduktion von Lagerflächen

- Analyse notwendig

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Barrierefreiheit

Beschreibung

Ein Großteil der urbanen Fabriken ist über viele Jahre am jeweiligen Standort gewachsen. Zugang zum Werksgelände war nur für Mitarbeiter und somit nicht für die Allgemeinheit vorgesehen. Zudem wurden viele Gebäude und Arbeitsplätze, bedingt durch die Art der Tätigkeit und dem damit einhergehende Mitarbeiterprofil, nicht auf uneingeschränkte Erreichbarkeit ausgelegt. Im Rahmen einer zunehmenden, zumindest teilweisen Zugänglichmachung urbaner Standorte für die Öffentlichkeit sowie unter dem Aspekt der Inklusion aller derzeitigen, aber besonders auch potentiell zukünftiger Mitarbeiter können eine umfassende Zugänglichkeit und uneingeschränkte Nutzbarkeit aller gestalteten Arbeitsbereiche unter Beachtung der Prinzipien der Barrierefreiheit einen Beitrag zur lokalen Mitarbeiterfindung sowie zur positiven Wahrnehmung des Unternehmens leisten.



Ressourcen

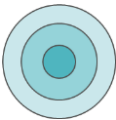
Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☒ ☒ ☒ ☒ ☒

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhöhung der Zugänglichkeit
- Erweiterung der Nutzer
- Imageverbesserung
- Gesetze

Herausforderungen

- Flächen
- Vorhandene Bebauung

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Informationssysteme (am Gebäude) [OA -168]

Mikro-Hubs, Miniläger & City Terminals

Beschreibung

Flächen für Anlieferungen, Umschlag und Lager in der Stadt sind rar. Zudem werden solche Logistikflächen häufig nur sporadisch und in gewissen Zeitlagen genutzt, sind aber essentiell für Produktion und Handel und viele weitere wertschöpfende Tätigkeiten. Um fehlende Flächen zu kompensieren, werden Waren in Fahrzeugen gepuffert, die Park- und Verkehrsfläche einnehmen. Die Fahrzeuge müssen dazu über ausreichend Kapazität verfügen, jedoch den Anforderungen der Anlieferpunkte entsprechen, sodass eine nennenswerte Bündelung von Sendungen nicht gegeben ist. Abhilfe können reservierte Logistikflächen in der Stadt für den Güterverkehr bieten. An diesen können Transportfahrzeuge mit großer Kapazität Waren anliefern. Diese werden dort gepuffert, bis sie mit kleinen Fahrzeugen (z.B. Lastenrad, Handwagen etc.) an die Endkunden zugestellt werden.



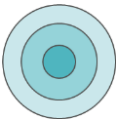
Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

Räumliche Wirkung

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lokal	urban	regional	global			



Zeitliche Wirkung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Stunden	Tage	Wochen	Monate	Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Weniger Verkehr durch größere Bündelung von Anlieferverkehren
- Weniger Verkehrsbeeinträchtigungen durch Anlieferungen
- Bessere Erreichbarkeit

- Widmung von städtischer oder privater Fläche
- Standortfindung
- Kooperation der Lieferanten und Empfänger
- Umstellung der Logistikprozesse

Anwendungsbeispiele

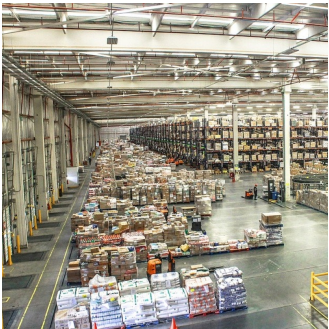
Verbindung mit Maßnahmen

- Suburbane Logistikcenter & Urban Consolidation Centers [ML -100]
- Einrichtung von Ladezonen [ML -104]

Suburbane Logistikcenter & Urban Consolidation Centers

Beschreibung

Um dem Mangel an Logistikfläche in der Stadt zu begegnen und gleichzeitig das Güterverkehrsaufkommen in der Stadt zu reduzieren, können Logistikcenter am Stadtrand oder im suburbanen Raum genutzt werden. In solchen außerhalb, aber in der Nähe der Stadt errichteten Anlagen können Waren umgeschlagen, gelagert und konsolidiert werden. Zudem bietet sich die Möglichkeit, weitere Zusatzleistungen anzubieten. Die Waren für städtische Empfänger werden von Transportfahrzeugen mit großer Kapazität auf kleinere Fahrzeuge umgeschlagen. Zudem lassen sich Sendungen mehrerer Empfänger auf der letzten Meile bündeln, sodass die Zustellfahrzeuge besser ausgelastet sind. Analog können suburbane Logistikcenter für den Versand bzw. die Distribution von Waren städtischer Versender genutzt werden.



Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal☒ urban☒ regional☐ global

Zeitliche Wirkung

☐ Stunden☐ Tage☐ Wochen☐ Monate☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion des Verkehrsaufkommens in der Stadt
- Bündelung von Transporten
- Kooperative Belieferung
- Freigabe städtischer Fläche

- Betreibermodell und Anzahl Nutzer
- Investition und Entwicklung des Standorts
- Neuausrichtung der logistischen ver- und Entsorgungsprozesse

Anwendungsbeispiele

- Binnenstadtservice in Nijmegen

Verbindung mit Maßnahmen

- Mikro-Hubs, Miniläger & City Terminals [ML-98]

Nutzung intermodaler Logistikanlagen

Beschreibung

Durch die hohe Nachfrage an Gütern und durch den Versand insbesondere durch produzierende Unternehmen von Gütern wird nicht nur im städtischen Raum, sondern auch im Um- und Hinterland und auf Zubringerstraßen viel Verkehr induziert. Diese großen Güterströme werden in der Regel mit dem Straßenverkehr abgewickelt. Hintergrund ist die Erreichbarkeit der Empfänger, die meist nur durch die Straße gegeben ist. Insbesondere für große Warenströme bieten die Verkehrsträger Schiene und Wasserstraße aufgrund ihrer Massenleistungsfähigkeit Effizienzvorteile. Um eine Verlagerung von Transporten realisieren zu können und dennoch die Erreichbarkeit der Empfänger sicherzustellen, können stadtnahe intermodale Umschlaganlagen genutzt werden.



Ressourcen

	Mobilität

Wirkung

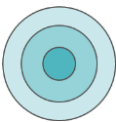
Räumliche Wirkung

☐ lokal

☐ urban

☐ regional

☒ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion des Verkehrsaufkommens im Umland und auf Zubringerstraßen
- Bessere Auslastung von Zustell- und Belieferungsfahrzeugen

- Anpassung der logistischen Versorgungsprozesse
- Identifikation von geeigneten Verkehrsträgern
- Know-how zur Planung und Abwicklung von Transporten auf Schiene und Wasserstraße

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nutzung von Schiene und Wasserstraße [ML-103]

Nutzung von Schiene und Wasserstraße

Beschreibung

Städte verfügen in der Regel über gut ausgebaute Schienen- und Wasserstraßeninfrastruktur. Diese dient dabei fast ausschließlich dem Personentransport oder Freizeit Zwecken. Auf der Schiene und Wasserstraße können Güter umweltfreundlicher transportiert werden. Sie haben gegenüber der Straße aber den Nachteil einer geringeren Netzbildung und Erreichbarkeit für Empfänger und Versender. Dennoch kann es für ausgewählte Standorte Sinn machen, diese Verkehrsträger in das Beschaffungs- und Distributionskonzept einzubinden.



Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

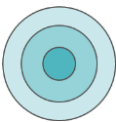
Räumliche Wirkung

☐ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

Herausforderungen

- Reduktion von Emissionen
- Reduktion des Straßengüterverkehrs
- Positive Imagewirkung

- Ggf. schlechtere Erreichbarkeit und längere Transportdauern
- Vorrang des Personenverkehrs

Anwendungsbeispiele

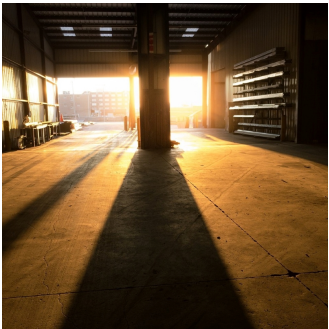
Verbindung mit Maßnahmen

- Nutzung intermodaler Logistikanlagen [ML -102]
- Einrichtung von Ladezonen [ML -104]

Einrichtung von Ladezonen

Beschreibung

Flächen für Anlieferungen, Umschlag und Lager in der Stadt sind rar. Zudem werden solche Logistikflächen häufig nur sporadisch und in gewissen Zeitlagen genutzt. Obwohl diese dennoch essentiell für Produktion und Handel und viele weitere wertschöpfende Tätigkeiten sind, werden diese zugunsten anderer Flächen für direkt wertschöpfende Tätigkeiten nicht ausreichend dimensioniert. Die damit einhergehenden Probleme werden in den öffentlichen Raum übertragen und führen zu Verkehrsbeeinträchtigungen. Abhilfe können Anreize oder Vorschriften zur Dimensionierung von Anlieferzonen und Logistikfläche bieten.



Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

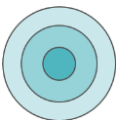
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verlegung von Parken, Halten, Be- und Entladen vom öffentlichen Raum auf dafür vorgesehene Flächen
- Weniger Verkehrsbeeinträchtigungen

Herausforderungen

- Mangel an geeigneter Fläche
- Regulierung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Mikro-Hubs, Miniläger & City Terminals [ML -98]
- Nutzung von Schiene und Wasserstraße [ML -103]

Reparatur- oder Upgradecenter

Beschreibung

Das Produktionssystem einer Fabrik dient der Herstellung von Produkten. Wenn die Nutzungsphase dieser Produkte in der Umgebung der Fabrik stattfindet, können durch die Fabrik Dienstleistungen wie Reparatur oder Produktupgrades angeboten werden. Unter geeigneten Umständen können diese Tätigkeiten bereits im Produktionssystem integriert werden. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Rücknahme und die Verwertung von Produkten am Ende ihres Lebenszyklus. Neben einer positiven Veränderung der mit dem Produkt verbundenen Umweltwirkungen kann dadurch auch die Wertschöpfung gesteigert und für das Unternehmen verlängert werden.



Ressourcen

Stoffe	
Mensch	
	Image

Wirkung

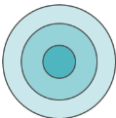
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☒ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☒ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Längere Produktnutzungsdauer
- Erhöhte Wertschöpfung
- Imagegewinn für Unternehmen und Produkt
- Höhere Kundenbindung

Herausforderungen

- Aufwand für die Reparatur- und Upgradeaktivitäten
- Neuaufbau oder Anpassung notwendiger Prozesse

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Emissionsreduktion durch Anpassung von Materialien

Beschreibung

Die verwendeten Materialien in der Produktion im Zusammenspiel mit den verwendeten Produktionsprozessen sind mit den durch die Produktion verursachten Emissionen verbunden. Durch die Auswahl der Werkstoffe werden sowohl die direkten stofflichen Emissionen, zum Beispiel bei der Zerspanung entstehende Partikel, als auch indirekte stoffliche Emissionen, zum Beispiel Ausschleppung von Kühlschmierstoffen, beeinflusst. Mit einer Anpassung der verwendeten Materialien in der Produktion können diese Emissionen reduziert werden, wobei die Produkt- und Prozessanforderungen eingehalten werden müssen.



Ressourcen

Stoffe	Recht/Kultur
	Image

Wirkung

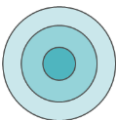
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☒ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☒ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☒ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☒ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Reduktion der Emissionen

Herausforderungen

- Prozessänderungen können notwendig sein

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Reduktion von Hilfs- und Betriebsstoffen [PA -96]
- Reduktion der stofflichen Produktionsemissionen [PA -54]

Angebot (anderweitig) reservierter Verkehrsflächen

Beschreibung

Der Großteil der Verkehrsfläche ist für den motorisierten Verkehr vorgesehen. Dabei werden Verkehrsflächen und -wege exklusiv für bestimmte Nutzergruppen (bspw. Busspuren, Parkplätze für E-Fahrzeuge) reserviert. International finden sich vergleichbare Regelungen für vollbesetzte oder gut ausgelastete Privatfahrzeuge. Diese Maßnahmen zielen darauf ab gewünschtes, vermeidendes Verkehrsverhalten zu fördern. Dieses Konzept kann erweitert oder auf den Güterverkehr übertragen werden. Dazu können beispielsweise bereits anderweitig reservierte Verkehrsflächen für Fahrgemeinschaften oder gut ausgelastete Transporte freigegeben werden.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

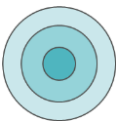
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Anreiz zu verkehrsvermeidendem Verhalten
- geringere Transportdauern und bessere Planbarkeit von Verkehren und Transporten

Herausforderungen

- Nutzungskonflikte mit anderen bevorzugten Verkehren
- Reduktion von freier Verkehrsfläche
- Kommunale Umsetzbarkeit

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Zugangsbestimmungen & Klassifikation von Straßen [ML -118]
- Erhöhung der Auslastung von Transporten [ML -155]

Flexible Nutzung von Verkehrsfläche

Beschreibung

Während (Straßen-)Verkehrsinfrastruktur ortsfest und unflexibel ist, kann die Nutzung den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Dies geschieht bspw. kurz- bis mittelfristig, wenn Baustellen Verkehrsfläche einnehmen. Da Verkehre im urbanen Raum unpaarige Muster aufweisen können (z.B. morgens mehr Fahrten in die Stadt, abends mehr Fahrten aus der Stadt heraus) kann die Nutzung der Verkehrswege entsprechend angepasst werden (z.B. Eröffnung zusätzlicher Spuren in Richtung des Verkehrsbedarfs, Schließung von Spuren mit weniger Bedarf).



Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

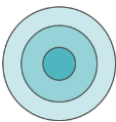
Räumliche Wirkung

☐ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Anpassung des Angebots der Infrastruktur an Bedarf
- Reibungsloser Verkehrsablauf
- geringere Emissionen und planbareren Reisezeiten

Herausforderungen

- Stundenaktuelle Umstellung und Ausweisung der Nutzung der Infrastruktur
- Örtliche Begebenheiten
- Routine der Verkehrsteilnehmer

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Restriktionen für private Pkw

Beschreibung

Die städtische Straßeninfrastruktur wird in unterschiedliche Straßenkategorien (z.B. Hauptverkehrsstraßen und Sammelstraßen) unterteilt, um die Verkehrsflüsse zu steuern. Den Verkehrsteilnehmern steht es in den meisten Fällen dennoch frei, die Route nach eigenen Wünschen zu wählen. Dies kann zu einer Überlastung von Straßen unterer Kategorie führen. Die mit dem Verkehr einhergehenden Beeinträchtigungen und Emissionen können bei Anwohnern, aber auch bei ansässigen Unternehmen für Unmut sorgen. Um den Verkehr effektiver zu lenken, können Restriktionen sowohl für gewerbliche und Gütertransporte als auch für private Pkw eingeführt werden. So können bspw. Straßen unterer Kategorien für Durchgangsverkehre geschlossen werden.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

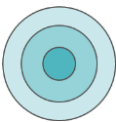
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verringerung vom Emissionen

Herausforderungen

- Akzeptanz schaffen
- Darstellung des Nutzens

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Verkehrsinformationen in Echtzeit [ML -123]
- Erhöhung der Auslastung von Transporten [ML -155]

Road Pricing & City-Maut

Beschreibung

Mit einer City-Maut wird die Einfahrt in oder Durchfahrt durch das Stadtgebiet oder einen Teil davon kostenpflichtig. Ziel ist es über einen (höheren) Preis für die Nutzung der knappen, städtischen Infrastruktur, die Nachfrage nach dieser zu senken. So können gestufte Preismodelle ausgearbeitet werden, die die Gebühr für Zeiten mit hoher bzw. niedriger Auslastung entsprechend anpassen. Ziel einer City-Maut ist die Verkehrsreduktion und dadurch kürzere Reisezeiten, weniger Verkehrsbeeinträchtigungen und Stau sowie weniger Emissionen. Zudem besteht die Möglichkeit die Einnahmen gezielt für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zu nutzen.



Ressourcen

Mensch	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

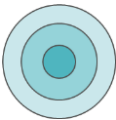
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verkehrsreduktion und Verbesserung der Verkehrsqualität
- Steuerung von Verkehrsflüssen

Herausforderungen

- Aufbau einer Infrastruktur
- Einbezug der Öffentlichkeit
- Öffentliche Darstellung des Nutzens
- Akzeptanz schaffen

Anwendungsbeispiele

- Congestion Charge London

Verbindung mit Maßnahmen

- Verkehrsinformationen in Echtzeit [ML -123]
- Erhöhung der Auslastung von Transporten [ML -155]

Nacht- & off-hour-Zustellung

Beschreibung

Mithilfe von Zeitfenstern lassen sich Anlieferungen und Abholungen effektiv steuern. Da sich diese jedoch an betrieblichen Rahmenbedingungen ausrichten, liegen sie oftmals jedoch in Zeiten ohnehin bereits hoher Verkehrsbelastung. Ein Ansatz, um die Verkehrsbelastung durch eine Entzerrung des Verkehrsgeschehens im Quartier zu reduzieren, bieten Anlieferungen in sehr frühen oder späten Zeitlagen oder in der Nacht.



Ressourcen

Mensch	Mobilität

Wirkung

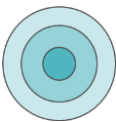
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Anlieferungen in Zeiten starker Verkehrsbelastung
- kürzere Fahrtzeiten und bessere Planbarkeit der Transporte

Herausforderungen

- Lärm- und Lichtemissionen (Einsatz von leisen Fahrzeugen und leise Be- und Entladung)
- Arbeitszeiten und Personal

Anwendungsbeispiele

- DHL Wunschzeit, GLS FlexDeliveryService

Verbindung mit Maßnahmen

- Nachbarschaftsverträgliches Lieferzeitenkonzept [ML -24]
- Müllabfuhr verträglich timen [ML -69]

Zugangsbestimmungen & Klassifikation von Straßen

Beschreibung

Die städtische Straßeninfrastruktur wird in unterschiedliche Straßenkategorien (z.B. Hauptverkehrsstraßen und Sammelstraßen) unterteilt, um die Verkehrsflüsse zu steuern. Den Verkehrsteilnehmern steht es in den meisten Fällen dennoch frei, die Route nach eigenen Wünschen zu wählen. Insbesondere große Transportfahrzeuge sorgen auf Straßen niedriger Kategorien für Verkehrsstörungen und Lärmemissionen. Um diese Verkehre effektiver zu unterbinden und effektiver zu steuern, können Straßen und Verkehrsbereiche als Fracht- oder Güterverkehrszonen gekennzeichnet werden. Basis für die Kennzeichnung bzw. Fahrerlaubnis und -beschränkung ist in der Regel das zulässige Gesamtgewicht. Andere Klassifikationen sind auch denkbar, wie bspw. eine Klassifizierung nach Fahrtziel oder Auslastung der Fahrzeuge oder Straßen.



Ressourcen

Mensch	Mobilität

Wirkung

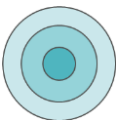
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Anwohner- und umweltfreundliche Steuerung von Güterverkehren
- Reibungsloser Verkehrsablauf und erhöhte Verkehrssicherheit

Herausforderungen

- Klassifikation von Straßen und Routenkonzept
- Ausnahmeregelungen für Anlieger
- Um- und Durchsetzbarkeit
- Kontrolle

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Angebot (anderweitig) reservierter Verkehrsflächen [ML -107]

Online Reservierungen von Ladezonen

Beschreibung

Im städtischen Raum stehen öffentliche Be- und Entladezonen zur Verfügung, von denen mehrere Empfänger zu erreichen sind. Aufgrund ähnlicher Produktions- und Arbeitsstrukturen und aufgrund von Einfahrbeschränkungen sind diese in kurzen Zeiträumen stark frequentiert. Ist eine Ladezone belegt, weicht weiterer Anlieferverkehr auf andere Flächen aus oder kehrt zu einem späteren Zeitpunkt wieder. Dadurch entstehen Verkehrsbeeinträchtigungen und zusätzlicher Verkehr. Alternativ besteht die Möglichkeit eine Ladezone durch den Anlieferverkehr online zu reservieren. Zum einen werden dazu die verfügbaren Ladezonen erfasst und dem Nutzer angezeigt. Zum anderen werden Überbelegungen reduziert. Transporteure, die dieses Angebot nutzen profitieren zudem von einer zuverlässigeren Zustellung und können einen besseren Service bieten.



Ressourcen

	Mobilität

Wirkung

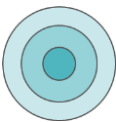
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Ladezonen besser auslasten
- Verkehrsbeeinträchtigungen durch Be- und Entladen reduzieren
- bessere Planbarkeit der Transporte und bessere Erreichbarkeit der Empfänger

Herausforderungen

- Aufbau eines Reservierungssystems
- Durchsetzung vor Ort

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nacht- & off-hour-Zustellung [ML -115]

Verkehrsinformationen in Echtzeit

Beschreibung

Die Steuerung von Verkehr basiert zum Großteil auf ortsfesten, statischen Anzeigen. Insbesondere von Ortsunkundigen verlangt dies ad-hoc Entscheidungen über die Streckenwahl. Zudem bildet eine Verkehrssteuerung auf dieser Basis keine aktuellen Begebenheiten ab. Die von den Verkehrsteilnehmenden getroffenen Entscheidungen basiert folglich nicht immer auf vollständigen Informationen. Um den Verkehrsteilnehmenden bessere Entscheidungen zu erlauben und eine effektivere Verkehrssteuerung zu ermöglichen, können dynamische Anzeigen zur Information und Beschilderung eingesetzt werden. Zudem besteht die Möglichkeit Verkehrsinformationen online zur Verfügung zu stellen.



Ressourcen

	Mobilität

Wirkung

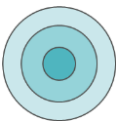
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Höhere Informationsverfügbarkeit, bessere Information
- Effektivere Verkehrssteuerung
- bessere Nutzung und Auslastung der verfügbaren Infrastruktur

Herausforderungen

- Installation von dynmiascher Signalisierung
- Aufbau eines zugänglichen, niederschweligen Informationsnetzes

Anwendungsbeispiele

- Störmeldungen aus dem Verkehr mit Hilfe einer App

Verbindung mit Maßnahmen

Kooperation von Transportdienstleistern

Beschreibung

Es existiert eine Fülle an Transporteuren und Logistikdienstleistenden. Für einen funktionierenden Markt ist dies eine Grundvoraussetzung. Für die Erbringung von Transportleistungen in der Stadt bedeutet dies aber auch, dass viele verschiedene Unternehmen große Gebiete bedienen und dabei, je nach Größe und Auslastung, eine geringe Zustellpunktdichte aufweisen. Das führt zum einen zu geringeren Netz- bzw. Skaleneffekten als auch zu mehr Verkehrsaufkommen. Als Alternative kann die Kooperation von Transporteuren genutzt werden. Dabei schließen sich diese zusammen und bedienen ein Gebiet gemeinsam, sodass die Tourenplanung vereinfacht und die Auslastung der Fahrzeuge bei kürzeren Strecken erhöht werden kann.

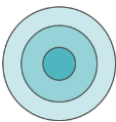


Ressourcen

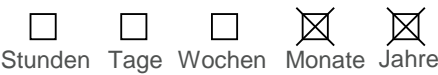
	Mobilität

Wirkung

Räumliche Wirkung



Zeitliche Wirkung



Akteure

<input type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Geringeres Verkehrsaufkommen
- Bessere Auslastung von Transporten
- Nutzung von Netz- bzw. Skaleneffekten

Herausforderungen

- Bereitschaft einer Kooperation beizutreten
- Abstimmungs- und Organisationsaufwand

Anwendungsbeispiele

- Kooperation GLS und DB Schenker

Verbindung mit Maßnahmen

- Gemeinschaftliche Bestellung [ML -125]
- Gemeinschaftliche Warenannahme [ML -126]
- Gebäude- und standortbezogene Logistikplanung [ML -161]

Gemeinschaftliche Bestellung

Beschreibung

In der Regel werden gleiche Gebiete täglich durch unterschiedliche Transportdienstleister bedient. Dies kann zu einer geringen Zustellpunktdichte führen. Aufgrund der unzureichenden Planbarkeit der Bestellungen kann es zudem dazu kommen, dass wiederholt gleiche Zustellpunkte angefahren werden. Um diesem zu begegnen, können sich Empfänger zu einer gemeinschaftlichen Bestellung entscheiden. Hierbei lässt sich der Grad der Kooperation wählen. Bei starker Integration werden Lieferanten, Transportdienstleister, Bestell- und Lieferzeitpunkte gemeinsam festgelegt, sodass sicher eine Bündelung der Sendungen erfolgt. Bei einem geringeren Integrationsgrad kann beispielsweise nur durch die Auswahl eines Transporteurs oder eines abgestimmten Bestellzeitpunkts eine Bündelung wahrscheinlich erreicht werden.



Ressourcen

	Wissen
	Recht/Kultur
	Mobilität

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☐ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Bündelung von Sendungen und Transporten
- Geringeres Verkehrsaufkommen

Herausforderungen

- Bereitschaft einer Kooperation beizutreten
- Abstimmung und Organisationsaufwand

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Kooperation von Transportdienstleistern [ML -124]
- Gemeinschaftliche Warenannahme [ML -126]

Gemeinschaftliche Warenannahme

Beschreibung

In der Regel werden gleiche Gebiete täglich durch unterschiedliche Transportdienstleister bedient. Aufgrund der unzureichenden Planbarkeit der Bestellungen kann es zudem dazu kommen, dass wiederholt gleiche Zustellpunkte angefahren werden. Zudem muss jeder Empfänger eine Warenannahme verfügbar haben. Bei einer gemeinschaftlichen Warenannahme erfolgen alle Sendungen an die gleiche Lieferadresse. Hierbei kann ein Transportdienstleister mehrere Sendungen am gleichen Ort abgeben, zusätzliche Fahrten vermeiden und Zeit einsparen. Zudem müssen die Empfänger nur einen Warenannahmepunkt verfügbar halten und können die Auslastung erhöhen und besser planen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
	Mobilität

Wirkung

Räumliche Wirkung

☒ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

lokalurbanregionalglobal



Zeitliche Wirkung

☐ ☐ ☐ ☒ ☐

StundenTageWochenMonateJahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Auslastung und Verfügbarkeit der Warenannahme erhöhen
- Reduktion von Fahrten im Quartier

Herausforderungen

- Gemeinsame Lieferadresse festlegen
- Vereinnahmung und Qualitätskontrolle der Wareneingänge
- Transport zum Bedarfsort

Anwendungsbeispiele

- SESAM Home Box

Verbindung mit Maßnahmen

- Kooperation von Transportdienstleistern [ML -124]
- Gemeinschaftliche Bestellung [ML -125]

Informationsunterstützung und öffentliche Foren

Beschreibung

Die Güte und Verfügbarkeit von Informationen beeinflusst die Güte unserer Entscheidungen. Dies gilt nicht zuletzt für Logistik und Verkehr. Dies gilt sowohl für das aktuelle Verkehrsgeschehen, als auch für die Möglichkeiten zur grundsätzlichen Ausgestaltung von Verkehr und Transport. Zu besserer Information und als Grundlage für vorteilhafte Entscheidungen in Verkehr und Logistik können Informationsnetzwerke und Foren geschaffen werden. Mitglieder sind insbesondere Stadt und Kommune, empfangende und versendende Unternehmen und Transportdienstleister. Dabei können alternative Lösungen für die Verkehrsprobleme des städtischen Raums entwickelt und erörtert werden. Zudem bieten diese die Möglichkeit kooperative Maßnahmen abzustimmen.



Ressourcen

	Recht/Kultur
	Mobilität

Wirkung

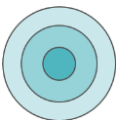
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☒ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☒ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☒ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Mehr und bessere Information zum städtischen Verkehr für vorteilhafte Verkehrsentscheidungen
- Netzwerk zur Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen

Herausforderungen

- Heterogenität der Mitglieder
- Aufbau und Erhalt des Netzwerks ohne direkten wirtschaftlichen Nutzen

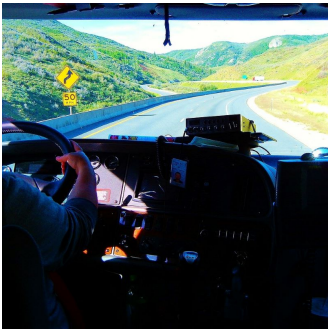
Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Fahrerschulung

Beschreibung

Fahrerinnen und Fahrer treffen viele Entscheidungen während einer Tour. Viele Entscheidungen sind Routine oder Gewohnheit oder unterliegen subjektiver Entscheidungsfindung. Um bei diesen Entscheidungen neben ökonomischen auch ökologische oder soziale Aspekte einfließen zu lassen, können Fahrerschulungen eingesetzt werden. Solche Schulungen klären bspw. über kraftstoffsparende Fahrweise auf oder weisen auf Verhalten beim Be- und Entladen hin, das weniger Lärm oder Verkehrsbeeinträchtigungen verursacht.



Ressourcen

	Mobilität
	Image

Wirkung

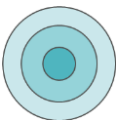
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input checked="" type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input checked="" type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Kurzfristiges Verkehrshandeln nach ökologischen und sozialen Aspekten ausrichten
- Geringere Emissionen und Lärm
- Weniger Verkehrsbeeinträchtigungen

Herausforderungen

- Effektive Schulungen entwickeln
- Nachhaltige Verhaltensänderung bewirken
- Unternehmenshandeln anpassen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Nachbarschaftsverträgliches Lieferzeitenkonzept [ML -24]

Einsatz von E-Fahrzeugen

Beschreibung

Der Effizienzgewinn in der Motorentechnik wird durch das Verkehrswachstum kompensiert, sodass die Emissionen des Verkehrs seit dem Jahr 2000 stagnieren. Um den Emissionszielen gerecht zu werden, ist der Einsatz elektrisch betriebener Fahrzeuge sinnvoll. Elektrisch betriebene Fahrzeuge erzeugen keine lokalen Treibhaus- und Luftschadstoffemissionen und verursachen deutlich weniger Lärm. Dabei sind die Fahrzeuge allerdings bis heute weniger leistungsfähig, insbesondere im Hinblick auf die Reichweite. Grundsätzlich eignen sich elektrisch betriebene Fahrzeuge heute für Distanzen im Nahverkehrsbereich bis 150 km. Da in der Distribution häufig auf Rundreisen mehrere Empfänger bedient werden, kann die Reichweite dadurch erhöht werden, dass an dauerhaft planmäßig angefahrenen Zielen Ladepunkte aufgebaut werden.



Ressourcen

Energie	
	Mobilität
	Image

Wirkung

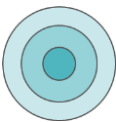
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☐ Verwaltung und Überwachung

☐ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Reduktion von Emissionen (Lärm, Treibhausgase, Luftschadstoffe) durch Verkehr
- Geringere Betriebskosten der Fahrzeuge

Herausforderungen

- Höhere Anschaffungskosten
- Ggf. geringere Leistungsfähigkeit (Reichweite und Zuladung)
- Anschaffung und Nutzungsweise der Ladeinfrastruktur

Anwendungsbeispiele

- Zustellung von Paket- und Postsendungen mit E-Fahrzeugen (Deutsche Post AG, Hermes Europe GmbH)

Verbindung mit Maßnahmen

- Distribution durch Lastenräder [ML -16]

Erhöhung der Auslastung von Transporten

Beschreibung

Eine wirksame Methode zur Verkehrsreduktion ist die Erhöhung der Auslastung von Transporten. Dabei führt eine bessere Auslastung ebenfalls zu kosteneffizienteren Transporten, da sich leistungsabhängige Kostenfaktoren nur geringfügig, zeitabhängige und fixe Kosten nicht ändern. Die Auslastung von Transporten ergibt sich aus der Empfängerstruktur und dem angebotenen Servicegrad bzw. der Tourenplanung. Um einen zusätzlichen Anreiz für die Erhöhung der Auslastung zu bieten, können besser ausgelastete Transporte im Verkehr bevorzugt behandelt werden (bspw. Nutzung von Busspuren oder reservierte Ladezonen). Hierfür ist allerdings eine Kontrolle oder Selbstverpflichtung der Transporteure notwendig.



Ressourcen

	Mobilität

Wirkung

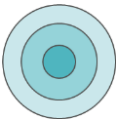
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

☒ Urbane Fabrik

☐ Mitarbeitende

☐ Technologiebereitstellende

☐ Anwohner

☒ Logistikanbieter

☐ Mobilitätsdienstleister

☐ Wohn- & Gewerbeigentümer

☐ Lokales Wertschöpfungsnetz

☐ Externe Dienstleister & Zulief.

☐ Einwohner

☐ Zivilgesellschaft (Vereine etc.)

☐ Ver- & Entsorger

☐ Soziale Einrichtungen

☐ Bildung und Weiterbildung

☒ Verwaltung und Überwachung

☒ Stadtplanung und Behörden

☐ (Über)Regionale Verwaltung

Ziele

- Verkehrsreduktion
- Kosteneffizientere Transporte

Herausforderungen

- Tourenplanung und Empfängerstruktur
- Servicegrad
- Kontrolle der Auslastung

Anwendungsbeispiele

- NexTrust Pilot

Verbindung mit Maßnahmen

- Angebot (anderweitig) reservierter Verkehrsflächen [ML -107]

Gebäude- und standortbezogene Logistikplanung

Beschreibung

Unternehmen im städtischen Raum teilen sich häufig ein Gebäude oder einen (adresslichen) Standort. Dies führt zu vielen Anlieferungen oder Abholungen an diesem Gebäude oder Standort. Da jedes Unternehmen eine eigene Planung der Anlieferungen und Abholungen durchführt, ist es für die Lieferanten und Logistikdienstleistenden nur schwer möglich die Transporte zu bündeln und so zu planen, dass möglichst wenige Transporte notwendig sind. Um dieses zu ermöglichen und Transporte so zu planen, dass diese gut ausgelastet sind, können die Unternehmen an einem Standort oder in einem Gebäude die Logistikplanung gemeinsam koordinieren. Dazu kann es ausreichen, dass in unkritischen Bereichen Informationen geteilt werden und dem Dienstleister gemeinsam zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren ist eine vertiefte Kooperation bis hin zur Integration der Logistikplanung denkbar.



Ressourcen

	Recht/Kultur
	Mobilität

Wirkung

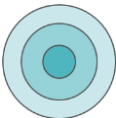
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input checked="" type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verkehrsreduktion
- Vernetzung von Unternehmen
- Kosteneinsparungen bei Bestellungen, Anlieferungen und Abholungen

Herausforderungen

- Bereitschaft und Organisation einer Kooperation

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

- Kooperation von Transportdienstleistern [ML -124]
- Gemeinschaftliche Bestellung [ML -125]

Temporäre Konsolidierungszentren

Beschreibung

Bauvorhaben, der Wechsel von Fertigungstechnologie oder Umzüge sorgen temporär für ein hohes Verkehrsaufkommen im Quartier. Insbesondere durch die hohe Anzahl an Lieferanten und Beteiligten kommt es zu vielen Verkehren, die häufig schlecht ausgelastet sind. Unter einem Konsolidierungszentrum versteht man im weitesten Sinne eine Logistikanlage, die sich in der Nähe zu dem von ihr bedienten geografischen Gebiet befindet. Dabei kann es sich beispielsweise um ein Stadtzentrum, eine ganze Stadt oder einen bestimmten Standort (z.B. Einkaufszentrum) handeln. In einem solchen Zentrum werden Sendungen verschiedener Lieferanten konsolidiert und als gebündelte Lieferungen zum Zielort transportiert.



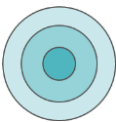
Ressourcen

	Mobilität
Raum/Boden	

Wirkung

Räumliche Wirkung

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lokal	urban	regional	global			



Zeitliche Wirkung

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stunden	Tage	Wochen	Monate	Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input checked="" type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Vermeidung von Leerfahrten bzw. Leerfahrtanteilen in der Zustellung
- Reduktion des Verkehrsaufkommens

Herausforderungen

- Entwicklung und Aufbau eines temporären Konsolidierungszentrums
- Koordination der Anlieferungen

Anwendungsbeispiele

Verbindung mit Maßnahmen

Einsatz gasbetriebener Fahrzeuge

Beschreibung

Die Ergebnisse der Bemühungen, den Güterverkehr umweltfreundlicher zu gestalten, sind bisher sehr überschaubar. Der Effizienzgewinn in der Motorentechnik wird durch das Verkehrswachstum kompensiert, sodass die Emissionen des Verkehrs seit dem Jahr 2000 stagnieren. Um den Emissionszielen gerecht zu werden, ist der Einsatz CNG-gasbetriebener Fahrzeuge sinnvoll. Gas verbrennt sauberer als Diesel und erzeugt weniger direkte Abgasemissionen. Zudem sind gasbetriebene Fahrzeuge hinsichtlich Reichweite und Kosten konkurrenzfähig. Weiterhin können konventionelle Fahrzeuge auf Gasbetrieb umgerüstet werden, sodass Investitionen und Zeiträume der Anpassung überschaubar bleiben.



Ressourcen

	Mobilität
	Image

Wirkung

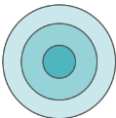
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Reduktion von Emissionen durch Verkehr

Herausforderungen

- Kosten der Umrüstung
- Tankinfrastruktur

Anwendungsbeispiele

- Renault Truck D Wide CNG

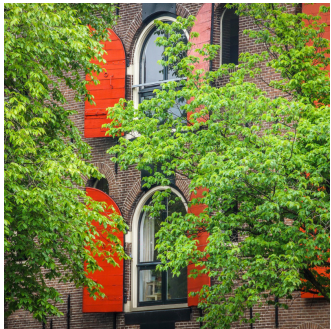
Verbindung mit Maßnahmen

- Distribution durch Lastenräder [ML -16]

Bepflanzung vor Gebäuden

Beschreibung

Produktionsstätten haben, aufgrund ihrer Nutzung und der damit einhergehenden meist hallenartigen Struktur, häufig große geschlossene Fassadenbereiche minderer Gestaltungsqualität. Diese Fassaden können den Anwohnern gegenüber optisch abweisend erscheinen. Eine verdeckende Bepflanzung kann das Erscheinungsbild der Fabrik verbessern und die Akzeptanz des Umfelds steigern.



Ressourcen

Mensch	
Raum/Boden	Image

Wirkung

Räumliche Wirkung

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lokal	urban	regional	global		



Zeitliche Wirkung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Stunden	Tage	Wochen	Monate	Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Firmenimages
- Erhöhte Akzeptanz im Quartier

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung
- erhöhte Pflege- und Unterhaltungskosten

Anwendungsbeispiele

- Mast-Jägermeister SE,
- Wolfenbüttel-Linden

Verbindung mit Maßnahmen

- Fassadenbegrünung [BA -15]
- Wertstoffflächen abschirmen [BA -68]

Kooperative Paketempfangsboxen im direkten Umfeld

Beschreibung

Der Empfang von Paketsendungen erfordert eine persönliche Übergabe, sofern keine geeigneten Ablageorte vorhanden sind. Dies führt dazu, dass viele Zustellversuche nicht erfolgreich sind und zusätzliche Fahrten zu erneuten Zustellung oder zur Abholung der Sendung notwendig werden. Alternativen wie lokale Pick-Up Points sind dienstleisterspezifische Angebote, sodass nicht alle Paketsendungen dort abgegeben werden können. Alternativ können öffentliche oder kooperative Paketempfangsboxen eingerichtet werden. Die Nutzer können diese als sicheren Ablageort für jeden Paketdienstleister definieren. Eine persönliche Übergabe ist somit nicht mehr nötig und spart zusätzliche Zustellversuche oder Abholungen.



Ressourcen

Mensch	Mobilität

Wirkung

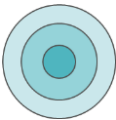
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☐ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☐ Tage

☐ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input type="checkbox"/> Anwohner	<input type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input checked="" type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Erhöhte Zustellquote
- Paketempfang ohne Zeitverzögerung
- Reduktion von Zustellversuchen und Abholfahrten

Herausforderungen

- Errichtung und systemische Einbettung einer Station

Anwendungsbeispiele

- Abgabe beim Nachbar

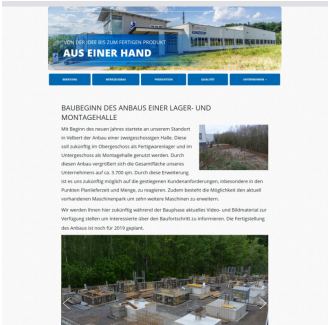
Verbindung mit Maßnahmen

- Paketannahme & Packstation für das Quartier [ML -72]
- Gemeinschaftliche Warenannahme [ML -126]

Informationswebsite/-app

Beschreibung

Bautätigkeiten im urbanen Raum führen in den meisten Fällen zu Einschränkungen und Belastungen für die Nachbarn. Fehlende Informationen zu Art der Bautätigkeit, zu erwartenden Emissionen oder zeitlichen Verzögerungen können daher schnell zu Irritationen führen. Im Rahmen von Um- oder Neubaumaßnahmen kann es daher sinnvoll sein baubegleitend Informationen via einer App oder Webseite bereitzustellen.



Ressourcen

	Wissen
Mensch	

Wirkung

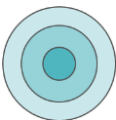
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- frühzeitige Schaffung von Akzeptanz für die Baumaßnahme
- erhöhte Planungssicherheit
- Verbesserung des Firmenimages

Herausforderungen

- Kosten der Implementation und Pflege des Informationsplattform

Anwendungsbeispiele

- Stuttgart 21
- Flughafen Berlin/Brandenburg

Verbindung mit Maßnahmen

- Bauschildinformation [OA -30]
- Nutzung von Wasseraufbereitungsanlagen für die Umgebung [PA -31]
- Baupaten [BA-91]

Informationssysteme (am Gebäude)

Beschreibung

Produktionsstätten haben aufgrund ihrer Nutzung und der damit einhergehende zumeist hallenartigen Struktur, häufig große geschlossene Fassadenbereiche. Auch sind um das Grundstück meist Werkszäune gezogen. Diese baulichen Voraussetzungen können einem transparenten, visuellen Austausch zwischen Fabrik und urbanem Umfeld im Wege stehen. Am Gebäude oder dem Werkszaun angebrachte Informationssysteme bieten die Möglichkeit dem interessierten Umfeld Informationen über den eigenen Betrieb bereitzustellen. So kann der informative Austausch über den Werkszaun gefördert und Spekulation vorgebeugt werden.



Ressourcen

	Wissen
	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

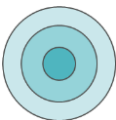
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☒ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☒ Monate

☒ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input checked="" type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung der optischen Wahrnehmung bzw. des Außenauftritts der Fabrik
- Verbesserung des Firmenimages
- Erhöhte Akzeptanz im Quartier

Herausforderungen

- Kosten der Planung und Umsetzung

Anwendungsbeispiele

- Audi AG, Ingolstadt

Verbindung mit Maßnahmen

- Auflösen des Werkszauns [BA -59]
- Instandhaltung Gebäudehülle [BA -79]
- Informationswebsite/-app [BA-167]

Lokales Produktbranding

Beschreibung

Individualisierung und Regionalität werden auch in der Produktion zunehmend nachgefragt. Mit regionalen oder lokalen Sondereditionen der eigenen Produkte können Betriebe ihre Verbundenheit mit ihrem Produktionsumfeld zeigen und die Akzeptanz bei den benachbarten Nutzer steigern.



Ressourcen

	Recht/Kultur
Mensch	
	Image

Wirkung

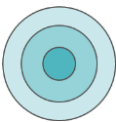
Räumliche Wirkung

☒ lokal

☒ urban

☒ regional

☐ global



Zeitliche Wirkung

☐ Stunden

☒ Tage

☒ Wochen

☐ Monate

☐ Jahre

Akteure

<input checked="" type="checkbox"/> Urbane Fabrik	<input type="checkbox"/> Wohn- & Gewerbeigentümer	<input type="checkbox"/> Soziale Einrichtungen
<input checked="" type="checkbox"/> Mitarbeitende	<input type="checkbox"/> Lokales Wertschöpfungsnetz	<input type="checkbox"/> Bildung und Weiterbildung
<input type="checkbox"/> Technologiebereitstellende	<input type="checkbox"/> Externe Dienstleister & Zulief.	<input type="checkbox"/> Verwaltung und Überwachung
<input checked="" type="checkbox"/> Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Einwohner	<input type="checkbox"/> Stadtplanung und Behörden
<input type="checkbox"/> Logistikanbieter	<input checked="" type="checkbox"/> Zivilgesellschaft (Vereine etc.)	<input type="checkbox"/> (Über)Regionale Verwaltung
<input type="checkbox"/> Mobilitätsdienstleister	<input type="checkbox"/> Ver- & Entsorger	

Ziele

- Verbesserung des Firmenimages
- Steigerung der Akzeptanz des Produktionsstandortes

Herausforderungen

- Produktionskosten
- Geringe Budgets

Anwendungsbeispiele

- Zahlreiche Regionssiegel

Verbindung mit Maßnahmen

